

**Legende:**

**Konzeptinhalt (Soll-Zustand)**

- 18 Intensiverholungsgebiete
- 10 Extensiverholungsgebiete II (mit übergeordneten Grundansprüchen)
- 10 Extensiverholungsgebiete I
- 9 Touristische Infrastrukturprojekte
- 9 Touristische Beherbergungsprojekte

**Informationsinhalt**

- Vorranggebiet Natur und Landschaft (beinhaltet die Moorlandschaften, Naturschutz- und BLN-Gebiete sowie die Landschaftsschutz- und Landschaftsschongebiete und die störungsempfindlichen Gebiete im LRP)
- Bergbahnen «Hauptzubringer» (generalisiert)
- Bergbahnen «weitere» (generalisiert)
- Bahnlinien / Haltestellen
- Perimeter
- Buslinien (Auszug)

## Bergregion Obersimmental-Saanenland und Planungsregion Kandertal

### Regionales touristisches Entwicklungskonzept (RTEK)



Bericht

3. März 2015

## **Impressum**

### **Auftraggeber:**

Planungsregion Kandertal und  
Bergregion Obersimmental-Saenenland  
Honegg 14, 3777 Saanenmöser

### **Projektausschuss:**

Andreas Grünig, Geschäftsführer kasisa  
Barbara Ringgenberg, Kanton Bern (AGR)  
Ueli Stalder, Kanton Bern (AGR)  
Martin Triten, Kanton Bern (beco)  
Auftragnehmer (Einsatz)

### **Auftragnehmer:**

ecoptima, Spitalgasse 34, Postfach, 3001 Bern  
Telefon 031 310 50 80, Fax 031 310 50 81  
[www.ecoptima.ch](http://www.ecoptima.ch), [info@ecoptima.ch](mailto:info@ecoptima.ch)

### **Bearbeitung:**

Marco Rupp, Raumplaner SIA  
Mikael Garn, Geograf, Planer FSU  
Simona Huber, Geografin BSc

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
1.1 Ausgangslage und Problemstellung	5
1.2 Grundlagen	5
1.3 Zielsetzung	6
1.4 Verbindlichkeit und Abhängigkeiten	6
<b>2. Räumliche Abgrenzung</b>	<b>7</b>
2.1 Perimeter	7
2.2 Bestehende Raumkonzepte	8
2.3 Funktionale Räume	12
<b>3. Analyse Ist-Zustand</b>	<b>14</b>
3.1 Stellenwert des Tourismus	14
3.2 Neue Regionalpolitik (NRP)	15
3.3 Beschäftigte	15
3.4 Beherbergung	17
3.5 Touristische Bauten und Anlagen	29
3.6 Intensiv- und Extensiverholungsgebiete	42
<b>4. Ziele, Positionierung und Strategie</b>	<b>44</b>
4.1 Gesamttraum (OS-SA und Kandertal)	44
4.2 Vision Jahr 2030 nach Teilräumen	45
<b>5. Räumliches Entwicklungskonzept</b>	<b>47</b>
5.1 Intensiverholungsgebiete	47
5.2 Extensiverholungsgebiete	49
5.3 Touristische Infrastrukturprojekte	52
5.4 Touristische Ausgangspunkte, Besucherlenkung	55
5.5 Räumliches Tourismuskonzept	60
<b>6. Massnahmen</b>	<b>62</b>
6.1 Organisation und Koordination (M1)	62
6.2 Beherbergung (M2)	63
6.3 Touristische Bauten und Anlagen (M3)	64
6.4 Intensiv- und Extensiverholungsgebiete (M4)	65
6.5 Touristisches Angebot (M5)	66
<b>7. Umsetzung</b>	<b>67</b>
7.1 Weiteres Vorgehen	67
7.2 Zuständigkeiten	67
7.3 Zeitlicher Ablauf	67
7.4 Überarbeitung	67
<b>8. Genehmigungsvermerke</b>	<b>68</b>
<b>Anhang</b>	<b>69</b>
Anhang A Abkürzungsverzeichnis	70

Anhang B	Literaturverzeichnis	71
Anhang C	Glossar	72
Anhang D	Kantonaler Richtplan, Massnahmenblatt C_23	74
Anhang E	Bestehende Anlagen	75

## 1. Einleitung

### 1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Der Regierungsrat hat im Rahmen des kantonalen Richtplanes dargelegt, dass er eine nachhaltige touristische Entwicklung anstrebt und wie er diese zu erreichen gedenkt. Eine zentrale Rolle kommt dabei den Regionalkonferenzen und Regionen zu. Diese sollen die generellen kantonalen Zielsetzungen in regionalen touristischen Entwicklungskonzepten (RTEK) konkretisieren und gestützt darauf die räumlichen Festlegungen in ihrer Richtplanung (RGSK) treffen. Die Regionalplanungen der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland werden gemäss kantonalem Richtplan beauftragt, bis 2014 ein RTEK zu erarbeiten.

Die RTEK der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland sollen in einem zweiten Schritt in das behördenverbindliche Instrument des RGSK überführt werden (regionaler Richtplan). Zeitgleich zum RTEK werden zudem die Themen Siedlungsbegrenzungslinien von regionaler Bedeutung, regionale Arbeitsschwerpunkte und die Landschaftsrichtplanung angegangen. Dies als Vorarbeiten/Elemente für das RGSK der 2. Generation. Die Planungen der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland werden organisatorisch und zeitlich koordiniert in Angriff genommen.

Der vorliegende Bericht beschreibt das regionale touristische Entwicklungskonzept (RTEK) der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland.

### 1.2 Grundlagen

Grundlagen für den vorliegenden Bericht bilden in erster Linie:

- Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern (2011): Regionale touristische Entwicklungskonzepte (RTEK), Arbeitshilfe. Stand Vorabzug Dezember 2011
- Justiz, Gemeinde und Kirchendirektion (JGK) und Bau, Verkehrs und Energiedirektion (BVE), (2012): Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West (RGSK TOW), Genehmigungsexemplar, 26. Juni 2012
- Regierungsrat des Kantons Bern (2002): Richtplan Kanton Bern. Stand 3. Juli 2013 (RRB 0956)
- Richtplan Kanton Bern (Entwurf für die Vernehmlassung August 2014): Massnahme C\_23.

Diese und weitere Grundlagen sind im Literaturverzeichnis im Anhang vollständig aufgelistet.

### 1.3 Zielsetzung

Ziel des RTEK ist es, wie der Name schon sagt, ein regionales touristisches Entwicklungskonzept zu erstellen, das einerseits eine Auslegeordnung des bestehenden touristischen Angebots und der touristischen Infrastrukturen vornimmt und andererseits die zukünftige (räumliche) Entwicklung des Tourismus in der Region aufzeigt. Letzteres im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (Berücksichtigung der Aspekte: Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt).

Das RTEK bietet eine Gesamtschau für jeweils die ganze Region und für die Teilräume, in denen der Tourismus eine grosse Bedeutung hat (funktionale Tourismusräume). Dabei geht es um Aussagen zu:

- Ziele und Strategie für die zukünftige Angebotsgestaltung (touristisches Konzept) mit Positionierung im Tourismusmarkt Sommer und Winter (Kernbereiche)
- Gestaltung der Grösse und Struktur des Bettenangebotes (Erhaltung und Förderung Hotellerie, Lenkung Zweitwohnungen, übrige Beherbergung)
- Touristische Ausstattung und Infrastrukturen für Sport, Freizeit und Kultur
- Intensiv- und Extensiverholungsgebiete

Diese 4 Bestandteile werden zum regionalen touristischen Entwicklungskonzept zusammengefügt und mit den Bereichen Natur und Landschaft (Schutzgebiete, Naturgefahren), Siedlung (Zentren, Kapazität der Baugebiete, Standorte für touristische Bauten und Anlagen) und dem Verkehr (Verkehrsnetz motorisierter Individualverkehr (MIV) und öffentlicher Verkehr (öV; Engpässe, Parkierung) abgestimmt.

### 1.4 Verbindlichkeit und Abhängigkeiten

Das RTEK bildet eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der regionalen Richtplanung (RGSK) und gestützt darauf für die kommunalen Nutzungsplanungen, indem mit dem RTEK die touristischen Bedürfnisse aufgezeigt und eine grobe räumliche Abstimmung mit Natur, Landschaft, natürlichen Ressourcen, Siedlung und Verkehr vorgenommen wird.

Im Laufe der Erarbeitung des RTEK wurden die Gemeinden und Verbände mehrfach miteinbezogen, um die Anliegen der verschiedenen Interessengruppen abzuholen und so Konflikte zu minimieren.

Das RTEK wird am Schluss des Erarbeitungsprozesses von der jeweiligen Region als regionale Grundlage beschlossen. Es ist nicht behördenverbindlich und lässt den nachgeordneten Planungen so genügend Spielraum.

## 2. Räumliche Abgrenzung

### 2.1 Perimeter

Der Untersuchungsperimeter umfasst einerseits die Planungsregion Kandertal (Adelboden, Kandersteg, Frutigen, Kandergrund, Reichenbach) und andererseits die Bergregion Obersimmental-Saanenland (Boltigen, Zweisimmen, St. Stephan, Lenk, Saanen, Gsteig, Lauenen)



Abb. 1 Perimeter Planungsregion Kandertal (blau mit roter Umrandung) und Bergregion Obersimmental-Saanenland (orange mit roter Umrandung). Quelle Kartengrundlage: RGSK TOW



## **2.2 Bestehende Raumkonzepte**

### **2.2.1 Raumkonzept Schweiz**

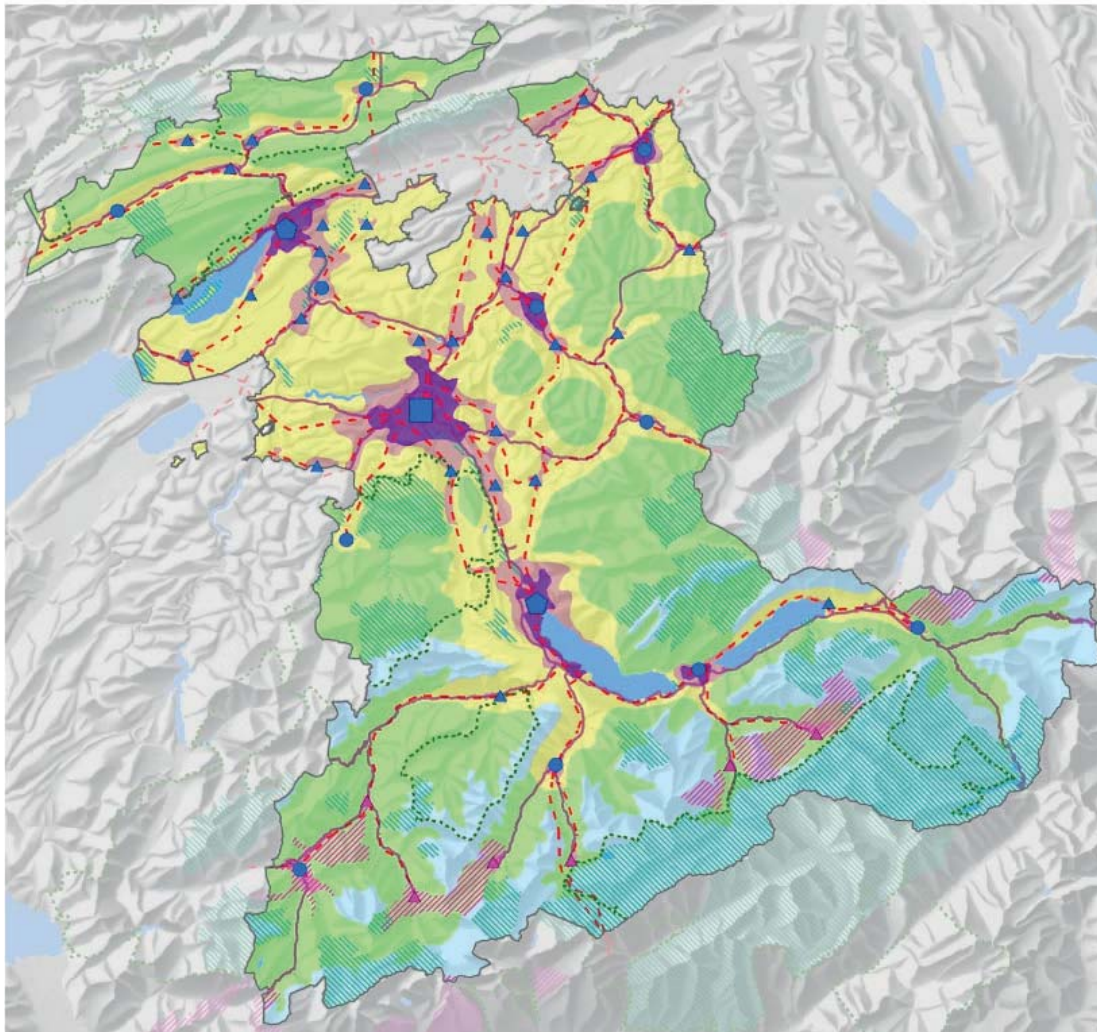
Im Raumkonzept Schweiz (2012) sind die zusammenhängenden Tourismusräume des Berner Oberlandes wie folgt bezeichnet:

- Gstaad-Saanen-Zweisimmen
- Adelboden-Lenk
- Kandersteg
- Jungfrauregion (Lauterbrunnen und Grindelwald)
- Hasliberg
- Seeregionen (Thuner- und Brienersee)

### **2.2.2 Kantonaler Richtplan**

Das im revidierten kantonalen Richtplan (Entwurf zur Vernehmlassung 2014) definierte Entwicklungsleitbild konzentriert sich vorwiegend auf die Zentrenstruktur. Im Entwicklungsbild (vgl. folgende Darstellung) sind Frutigen und Saanen-Gstaad als regionale Zentren von kantonalen Bedeutung definiert (Zentrum 3. Stufe). Zweisimmen, Lenk, Adelboden und Kandersteg werden als touristisch geprägte Zentren 4. Stufe bezeichnet. Das Entwicklungsleitbild zeigt in Form eines überlagernden Raumtyps intensivtouristisch genutzte Gebiete auf. Infrastrukturanlagen für den Intensivtourismus sollen in diesen Gebieten konzentriert werden. Wie die Darstellung unten zeigt, befinden sich diese intensivtouristisch genutzten Gebiete vorwiegend in den Gebieten Adelboden-Lenk sowie Saanen-Gstaad-Saanenmöser-Zweisimmen.

Im kantonalen Richtplan sind im Teil «Strategien» (Kapitel C) die Herausforderungen und Zielsetzungen für den Tourismus textlich beschrieben. Aussagen zur räumlichen Struktur sind hier keine verankert.



Entwicklungs bild des Kantons Bern

**Entwicklungs räume**

- Urbane Kerngebiete der Agglomerationen: Als Entwicklungsmotoren stärken
- Agglomerationsgürtel und Entwicklungsachsen: Fokussiert verdichten
- Zentrumsnahe ländliche Gebiete: Siedlung konzentrieren
- Hügel- und Berggebiete: Als Lebens- und Wirtschaftsraum erhalten
- Hochgebirgslandschaften: Schützen und sanft nutzen

**Überlagernde Raumtypen**

- Intensiv touristisch genutzte Gebiete: Infrastrukturen konzentrieren
- National bzw. kantonal geschützte Gebiete beachten
- Naturparks und Weltnaturerbe nachhaltig in Wert setzen

**Zentralitätsstruktur**

vom Kanton festgesetzt:

- Zentrum 1. Stufe
- Zentrum 2. Stufe
- Zentrum 3. Stufe

von den Regionen festgesetzt:

- Zentrum 4. Stufe
- Zentrum 4. Stufe, touristisch geprägt

**Ausgangslage**

- Bahnlinien
- Übergeordnete Strassen

Abb. 2 Kantonales Entwicklungs bild gemäss kantonalem Richtplan (Entwurf zur Vernehmlassung 2014)

### 2.2.3 Destinationsstruktur des Kantons Bern

Der Kanton Bern wird gemäss neuer Destinationsstruktur in fünf (Tourismus-) Destinationen eingeteilt. Diese entsprechen nicht den Abgrenzungen der Regionen.

Die Destination «Gstaad-Saanenland» umfasst die Gemeinden Saanen, Gsteig, Lauenen und Zweisimmen.

Die Destination «Oberland-Mitte» umfasst die Gemeinden der Region Kandertal sowie die Obersimmentaler Gemeinden Boltigen, St. Stephan, Lenk. Hinzu kommen die Gemeinden des Nidarsimmentals (ohne Wimmis und Kratigen).

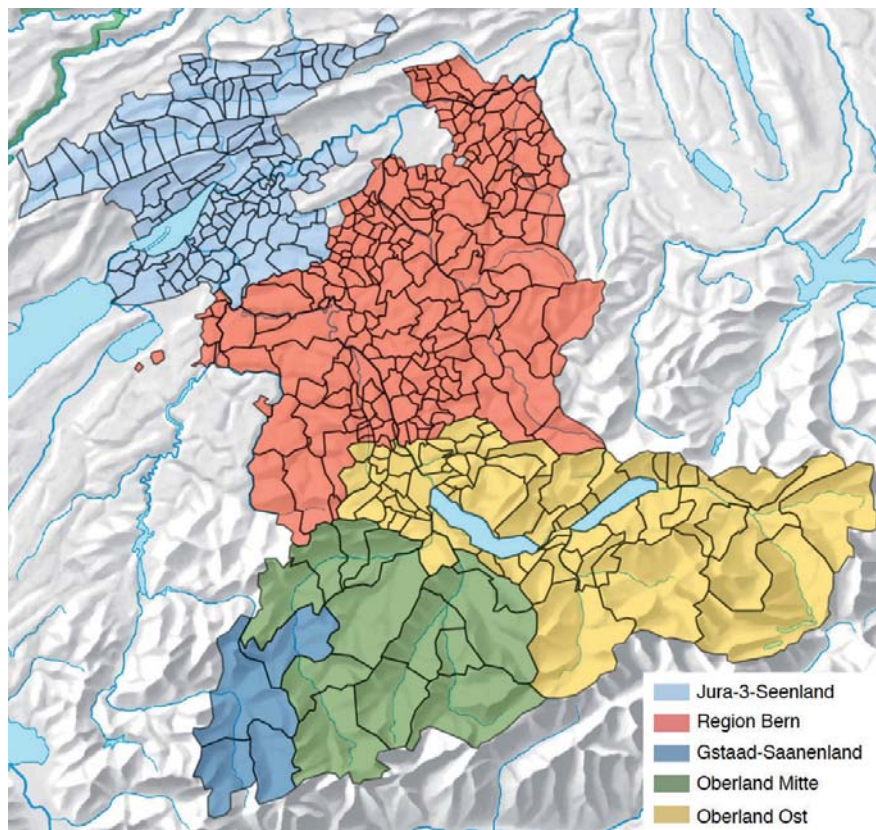


Abb. 3 Kanton Bern und Destinationen. Quelle: Swisstopo, Rütter+Partner / CRED, 2013.

### 2.2.4 RGSK Thun-Oberland West (TOW)

Das im RGSK TOW definierte Entwicklungsleitbild macht bezüglich Tourismus bereits gewisse räumliche Aussagen:

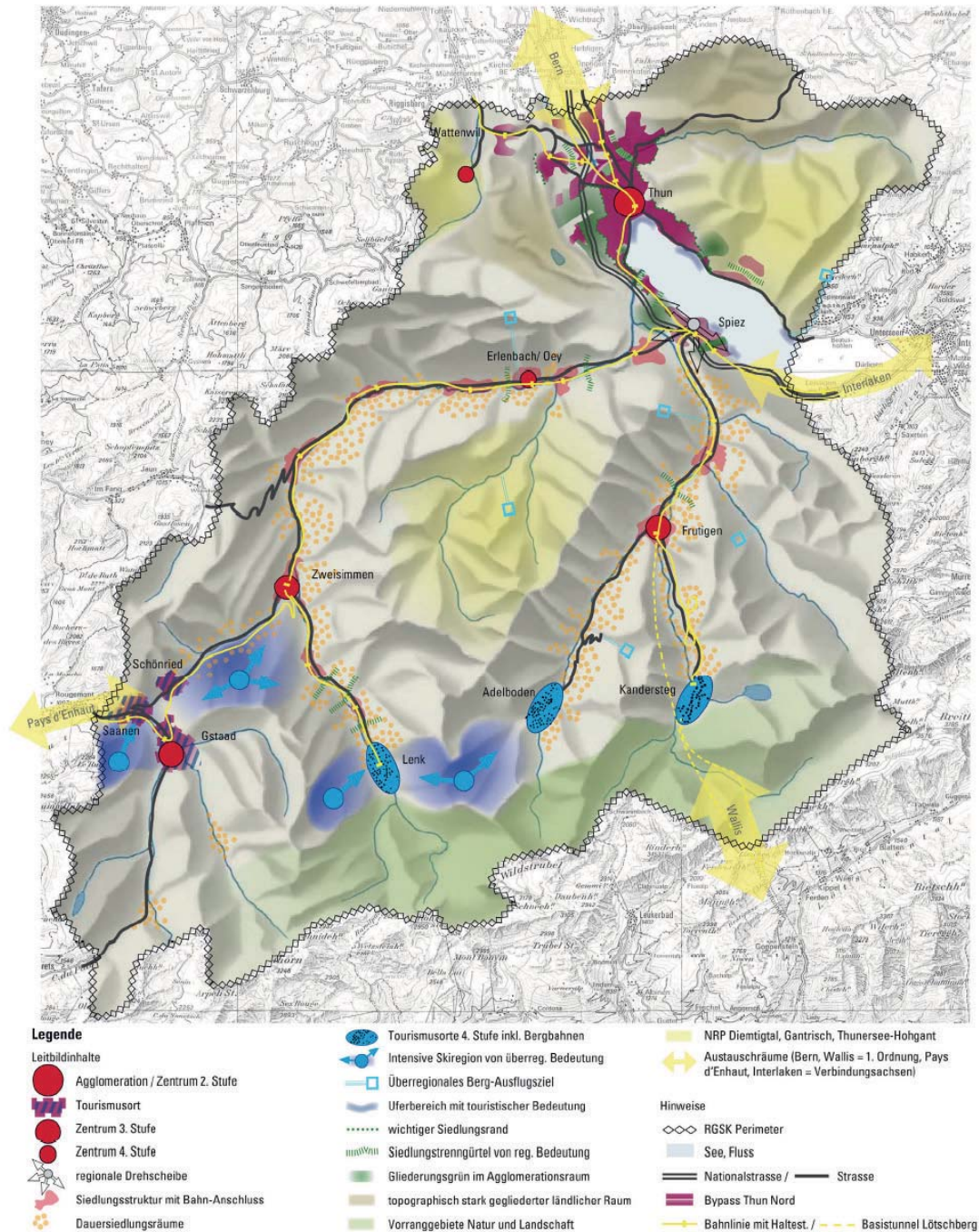


Abb. 4 Räumliches Entwicklungsleitbild TOW. Quelle: RGSK TOW, 2012.

Insbesondere sind die Tourismusorte, die intensiven Skiregionen von überregionaler Bedeutung und die überregionalen Berg-Ausflugsziele dargestellt. Als Tourismusorte 4. Stufe sind Lenk, Adelboden und Kandersteg bezeichnet. Gstaad-Saanen ist als Tourismusort respektive Gstaad als Zentrum 3. Stufe definiert.

### 2.3 Funktionale Räume

Das regionale touristische Entwicklungskonzept stützt sich u.a. auf «funktionale Tourismusräume» ab (gemäss kantonale Arbeitshilfe RTEK). Funktionale Tourismusräume umfassen Gebiete bzw. Gemeinden, welche über ein grösseres Angebot an Beherbergungseinrichtungen und touristischen Infrastrukturen verfügen, und welche nutzungs- und erschliessungsmässig zusammenhängen.

Für die Bestimmung von funktionalen Tourismusräumen sind folgende Kriterien wegleitend (gemäss kantonale Arbeitshilfe RTEK):

- Gebiete mit ähnlicher Positionierung im Tourismusmarkt
- Zusammenhängend erschlossene Intensiverholungsgebiete oder geplante Zusammenschlüsse
- Gemeinsam benutzte touristische Ausstattung und Infrastrukturen
- bestehende touristische Busnetze
- bestehende touristische Organisation oder Teilräume von Planungsregionen

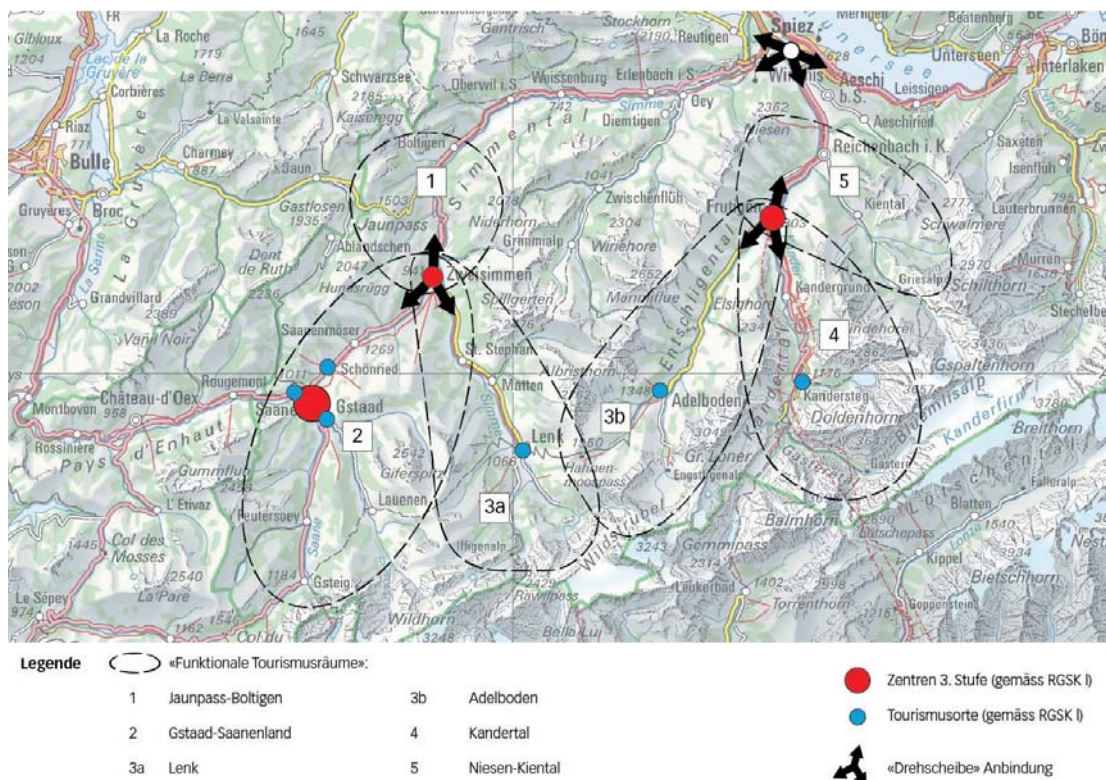


Abb. 5 «Funktionale Räume» der Bergregion Obersimmental-Saanenland und der Planungsregion Kandertal im Überblick

Für die Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saenenland werden die «funktionalen Räume» wie folgt definiert:

- Gstaad-Saenenland
- Boltigen-Jaupass
- Adelboden-Lenk (inkl. Elsigentalp)
- Kandertal (inkl. Gasteretal)
- Niesen-Kiental

Frutigen und Zweisimmen sind Regionalzentren (Zentren 3. Stufe, gemäss RGSK I) und dienen als Anbindungs- «Drehscheibe».

### 3. Analyse Ist-Zustand

#### 3.1 Stellenwert des Tourismus

Der Tourismus hat im Berner Oberland eine lange Tradition und nimmt einen hohen Stellenwert ein. So auch in der Region Oberland-West. Das Berner Oberland ist in Anbetracht der Anzahl Logiernächten mit 3.6 Mio. im Jahr 2013 die viertgrösste Tourismusregion nach Zürich, Graubünden und dem Wallis (vgl. Tabelle unten).

Kumulierte Werte Januar-Dezember 2013				
Tourismusregion	geöffnete Betriebe <sup>2</sup>	verfügbare Betten <sup>3</sup>	Logiernächte	Nettobettenauslastung <sup>4</sup>
<b>Schweiz</b>	<b>4'662</b>	<b>246'489</b>	<b>35'623'883</b>	<b>41,9%</b>
Graubünden	643	39'083	5'160'975	41,0%
Ostschweiz	536	18'999	1'933'056	29,3%
Zürich Region	411	29'981	5'477'612	50,5%
Luzern / Vierwaldstättersee	480	24'316	3'414'116	40,0%
Basel Region	168	10'052	1'488'452	41,2%
Bern Region	248	10'056	1'483'595	41,6%
Berner Oberland	428	23'464	3'649'330	46,2%
Jura & Drei-Seen-Land	256	7'628	764'456	28,7%
Genferseegebiet (Waadtland)	292	17'351	2'602'503	42,5%
Genf	121	15'152	2'883'245	52,3%
Wallis	575	28'958	3'887'712	41,0%
Tessin	384	17'095	2'405'434	39,8%
Fribourg Region	122	4'353	473'397	30,8%

1 Hotellerie: Hotels und Kurbetriebe

2 Geöffnete Betriebe: Anzahl der im Erhebungsmonat während mindestens einem Tag geöffneten Betriebe

3 Verfügbare Betten: Anzahl der Betten in den geöffneten Betrieben

4 Nettobettenauslastung: Anzahl Logiernächte dividiert durch die gesamte Nettobettenkapazität der

Tab. 1 Hotellerie: Angebot und Nachfrage in den geöffneten Betrieben nach Tourismusregion  
Quelle: BFS.

Die Tourismuswirtschaft verdankt ihren Erfolg vor allem der attraktiven alpinen Natur- und Kulturlandschaft. Insbesondere die Gegend rund um den Oeschinensee, sowie das Kien- und Gasteretal als Teil des UNESCO-Welt-naturerbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch verleihen dem westlichen Berner Oberland sein naturräumliches Kapital. Diese landschaftlichen Besonderheiten tragen massgebend zur Profilierung des Tourismus bei.

Aber nicht nur die geographischen Voraussetzungen sind Stärken der Tourismusregion Berner Oberland, sondern auch die zentrale Lage und somit die Erreichbarkeit. Nebst der Vielzahl an Sehenswürdigkeiten, trägt die grosse Fülle/Bandbreite an touristischen sowie kulturellen Angeboten zum Erfolg und zur Wettbewerbsfähigkeit bei.

### 3.2 Neue Regionalpolitik (NRP)

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die dritte NRP-Programmperiode 2016 - 2019. Gemeinsam erarbeiten die Berg- und Planungsregionen Kandertal (PR KA) und Obersimmental-Saanenland (BR OS-SA) sowie der Entwicklungsraum Thun (ERT) das neue NRP-Programm. Die drei Regionen im Perimeter Thun-Oberland West orientieren sich zukunftsgerichtet. So soll die Position als Arbeits-, Wohn- und Tourismusregion gestärkt werden. Zielgruppen sind Gemeinden, Tourismusorganisationen, Bergbahnunternehmen, Bauernvereinigungen und Wirtschaftsverbände.

### 3.3 Beschäftigte

Anhand des Anteils der Beschäftigten in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie, als wichtige touristische Leistungsträger, wird nachfolgend die Bedeutung des Tourismus in den Gemeinden der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland aufgezeigt.

Der Anteil der Beschäftigten in diesen zwei Bereichen an den Gesamtbeschäftigten stellt sich wie folgt dar:

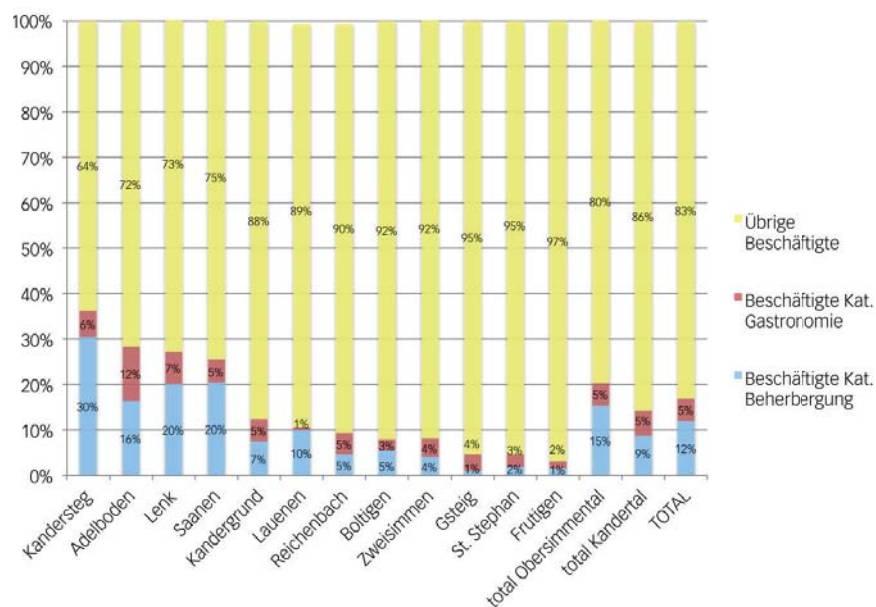


Abb. 6 Anteil Beschäftigte in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung an den Gesamtbeschäftigten pro Gemeinde. Quelle: BFS, STATENT 2011, Provisorische Daten Stand 15.11.2013.



Die Gemeinden Kandersteg, Adelboden, Lenk und Saanen haben im Vergleich zu der gesamten Planungsregion einen überdurchschnittlichen Anteil an Beschäftigten in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung (25% und mehr). In den restlichen Gemeinden befinden sich lediglich 12% und weniger der Arbeitsstätte in diesen Bereichen. Oft bieten dort der Detailhandel und die Landwirtschaft, bei gewissen Gemeinden auch das Baugewerbe, wichtige Arbeitsbereiche.

Von den 11'975 Beschäftigten in der Bergregion Obersimmental-Saanenland sind 1'839 Personen (rund 15%) im Bereich Beherbergung und 528 Personen (rund 5%) im Bereich Gastronomie tätig. Zusammen also rund 20%. Im Kandertal machen 768 Personen im Bereich Beherbergung und 482 Personen im Bereich Gastronomie zusammen rund 14% der insgesamt 8'809 Beschäftigten aus. Sowohl die Region Obersimmental-Saanenland als auch die Region Kandertal liegt damit deutlich über dem kantonalen Wert: Im Kanton Bern sind durchschnittlich lediglich 5% der Beschäftigten in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung tätig.

Effektiv ist der Anteil an den vom Tourismus direkt oder indirekt abhängigen Beschäftigten jedoch grösser. So kommen etwa die Bereiche Bergbahnen und Reisebüros/Dienstleistungen hinzu. Im Bericht von Rütter+Partner (2013) werden für die Destination Oberland Mitte der Wert 18.9% (Jahr 2011) respektive für die Destination Gstaad-Saanenland der Wert 26.4% (Jahr 2011) für den Anteil der Beschäftigten «Touristische Leistungsträger» angegeben.

In Absoluten Zahlen stellt sich die Situation in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung in den Regionsgemeinden wie folgt dar:

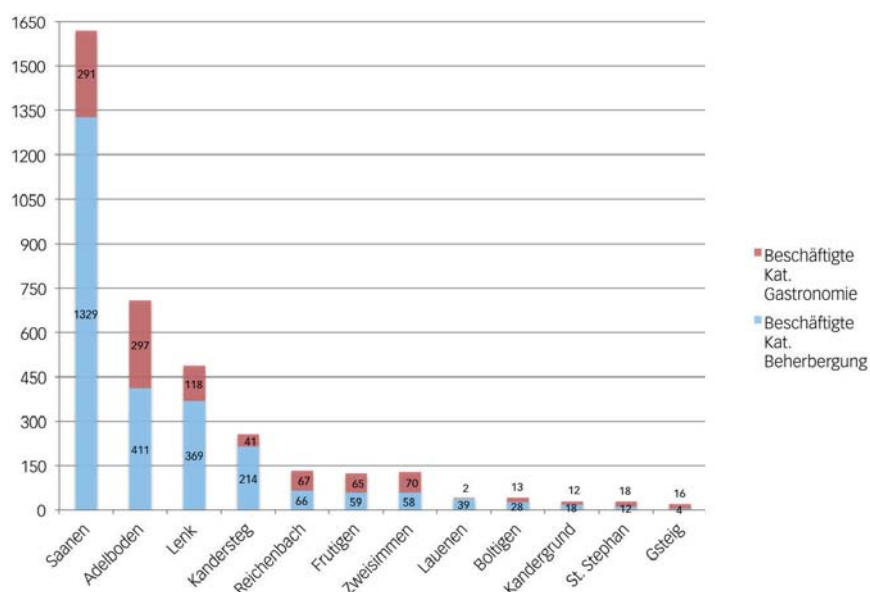


Abb. 7 Anzahl Beschäftigte in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung pro Gemeinde  
Quelle: BFS, STATENT 2011, Provisorische Daten Stand 15.11.2013.

Die vier Gemeinden, die anteilmässig die meisten Personen in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung beschäftigen, weisen auch absolut die meisten Arbeitsplätze in diesem Arbeitsfeld auf. Saanen sticht mit 291 Beschäftigten im Bereich Gastronomie und mit 1'329 Beschäftigten im Bereich Beherbergung hervor. Auch die Gemeinden Adelboden, Lenk und Kandersteg weisen in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie eine hohe Beschäftigtenquote aus.

### 3.4 Beherbergung

#### 3.4.1 Logiernächte

Die Anzahl Logiernächte der Hotellerie (Hotels und Kurbetriebe) aus dem Jahr 2013 zeigt, dass die Regionen sich sowohl als Sommer- als auch als Winterdestination auszeichnen.

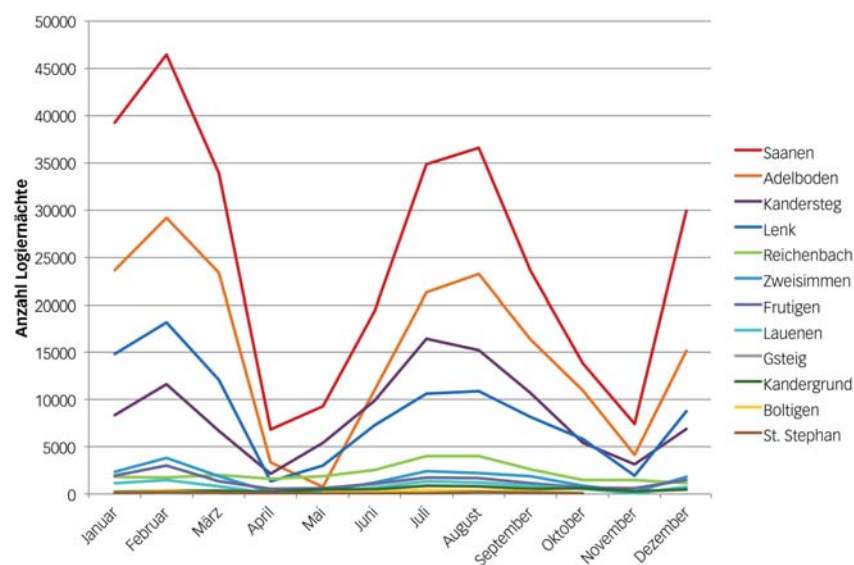


Abb. 8 Logiernächte der Hotellerie im Jahresverlauf 2013 nach Gemeinden der Regionen Obersimmental-Saanenland und Kandertal. Quelle: BFS.

Die Gemeinden Saanen, Adelboden, Kandersteg und Lenk weisen eine deutlich höhere Anzahl Logiernächte auf, als die übrigen Gemeinden. Saanen verzeichnet mit insgesamt 163'800 Logiernächten in den Wintermonaten und 137'500 in den Sommermonaten mit Abstand am meisten Logiernächte.

Die Gemeinden Saanen, Adelboden, Lenk, Zweisimmen und Frutigen zeigen einen leicht höheren Anteil an Logiernächten in den Wintermonaten auf, als in den Sommermonaten. Die Gemeinden Kandersteg, Kandergrund, Lauenen und Reichenbach sind hingegen mit 53% bis 66.5% der Logiernächte in den Sommermonaten stärker im Sommertourismus verankert.

In den vier Gemeinden mit den meisten Logiernächten (Saanen, Adelboden, Kandersteg, Lenk) ist eine starke Saisonalität ersichtlich. Während in den Monaten von Dezember bis März und von Juni bis September Spitzenwerte erreicht werden, nehmen die Logiernächte in diesen Gemeinden während der Zwischensaison stark ab. In den kleineren Tourismusdestinationen, welche während des ganzen Jahres über eine vergleichsweise geringe Anzahl Logiernächte verfügen, sind diese Saisonalitäten deutlich weniger ausgeprägt. Die Anzahl Logiernächte bleibt in diesen Gemeinden das ganze Jahr über auf vergleichsweise tiefem Niveau mit lediglich kleinen Schwankungen.

### 3.4.2 Hotellerie

#### Angebot und Nachfrage

Die Hotellerie bildet einen wichtigen Bestandteil der touristischen Wertschöpfungskette. Insgesamt ging die Anzahl Hotelbetriebe im Berner Oberland-West mit Ausnahme der Destination Gstaad-Saanenland<sup>1</sup> zurück. Dies ist jedoch ein Trend, der schweizweit beobachtet werden kann. Ebenso ist feststellbar, dass die Anzahl Logiernächte abnehmend ist. Das Angebot und die Nachfrage ist somit rückläufig.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der durchschnittlich über das Jahr 2013 geöffneten Betriebe Hotellerie in der Bergregion Obersimmental und der Planungsregion Kandertal sowie deren Klassierung nach Anzahl Sternen.

Gemeinde	Anzahl Betriebe	Keine Sterne	2-Stern	3-Stern	4-Stern	5-Stern
Boltigen	3	2	1	-	-	-
Gsteig	2	2	-	-	-	-
Lauenen	3	2	-	1	-	-
Lenk	14	7	1	4	1	1
Saanen	28	6	-	10	9	3
St. Stephan	3	3	-	-	-	-
Zweisimmen	9	6	-	3	-	-
<b>Total OS-SA</b>	<b>62</b>	<b>28</b>	<b>2</b>	<b>18</b>	<b>10</b>	<b>4</b>
Adelboden	19	9	-	6	4	-
Frutigen	7	5	-	2	-	-
Kandergrund	3	2	-	1	-	-

1 Die Destination Gstaad-Saanenland umfasst die Gemeinden Saanen, Zweisimmen, Lauenen und Gsteig

Kandersteg	17	8	3	6	1	-
Reichenbach	10	7	3	-	-	-
<b>Total Kandertal</b>	<b>56</b>	<b>31</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>0</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>118</b>	<b>59</b>	<b>8</b>	<b>33</b>	<b>15</b>	<b>4</b>

Tab. 2 Durchschnittliche Anzahl geöffnete Betriebe Hotellerie nach Gemeinden/Regionen und Stern-Kategorie, Jahr 2013. Quelle: BFS.

In der Bergregion Obersimmental-Saanenland konzentriert sich der Grossteil der Betriebe in den Gemeinden Saanen mit 28 Betrieben und Lenk mit 14 Betrieben. Die übrigen Gemeinden der Bergregion verfügen jeweils lediglich über 2-3 Hotelbetriebe, welche meist nicht mit Sternen klassiert sind oder im 2-Sternesektor liegen. Eine Ausnahme bildet die Gemeinde Zweisimmen, welche 9 Betriebe aufzuweisen hat. Drei davon im 3-Sterne Sektor.

Die Gemeinde Saanen verfügt über die meisten mit Sternen klassierten Hotelbetriebe. Es handelt sich dabei um 19 Betriebe, welche mit 3 bis 4 Sternen klassiert sind und 3 Betriebe, welche mit 5 Sternen bewertet werden.

In der Planungsregion Kandertal werden in Adelboden mit 19 und in Kandersteg mit 17 Betrieben am meisten Hotelbetriebe gezählt. Die Region weist keinen 5-Sterne-Betrieb auf. Der Hauptanteil der Betriebe verfügt über keine Sterne (55,4%). Bei den Sterne-klassierten Betrieben sind die meisten Betriebe im 3-Sternesektor angesiedelt (57.7%).

Bezüglich Nachfrage stellt sich die Situation wie folgt dar:

Gemeinde	Anzahl Zimmer	Anzahl Betten	Auslastung Zimmer	Auslastung Betten
Boltigen	27	52	17.4%	14.3%
Gsteig	16	33	Datenschutz	Datenschutz
Lauenen	46	87	34.4%	35.0%
Lenk	410	775	47.5%	41.0%
Saanen	1'046	2'142	54.7%	43.3%
St. Stephan	24	48	9.4%	8.0%
Zweisimmen	146	304	22.5%	18.9%
<b>Total OS-SA</b>	<b>1'715</b>	<b>3'441</b>		
Adelboden	577	1'229	51.5%	45.2%
Frutigen	82	246	31.5%	20.6%

Kandergrund	28	57	30.7%	29.2%
Kandersteg	374	692	46.9%	43.7%
Reichenbach	157	364	27.7%	20.7%
<b>Total Kandertal</b>	<b>1'218</b>	<b>2'588</b>		
<b>Gesamttotal</b>	<b>2'933</b>	<b>6'029</b>		

Tab. 3 Angebot und durchschnittliche Zimmer- und Bettenauslastung nach Gemeinden, Jahr 2013. Quelle: BFS.

### Auslastung nach Jahreszeit

Die Gemeinden Saanen und Adelboden weisen mit über 50% die höchste durchschnittliche Netto Zimmer-Auslastung auf (Jahr 2013). Während die Auslastung in den Wintermonaten auf bis zu 75-80% und in den Sommermonaten auf bis zu 63% ansteigt, erreicht sie in der Zwischensaison Tiefstwerte von 24.7% (Saanen im April) und 11.6% (Adelboden im Juni). Die relativ hohe Auslastung sowohl im Sommer als auch im Winter wieder spiegelt die Ausrichtung an einem Ganzjahrestourismus. Bei der Gemeinde Lenk, welche eine durchschnittliche Auslastung der Zimmer von 47.5% aufweist, sind die Zimmer der Wintersaison mit bis zu 81.9% deutlich besser ausgelastet als in der Sommersaison mit bis zu 47.3% Auslastung.

Die «kleineren» Tourismusdestinationen, wie beispielsweise Reichenbach und Boltigen, verzeichnen mit 27.7% bzw. 17.4% eine deutlich geringere durchschnittliche Netto Zimmer-Auslastung (Jahr 2013). In Reichenbach ist in den Sommermonaten von Juli bis September ein deutlicher Anstieg der Auslastung auf bis zu 42.8% zu erkennen, was auf eine stärkere Positionierung der Gemeinde im Sommertourismus schliessen lässt. Dies gilt auch für die Gemeinde Boltigen.

### Auslastung nach Sterne-Kategorien

Mit Ausnahme von Reichenbach liegen die Netto Auslastungen der Zimmer in Betrieben mit einer Sternenklassierung deutlich höher als in Betrieben ohne Sternenklassierung. Bei den Hotelleriebetrieben, welche nach Sternen klassiert sind, weisen diejenigen mit einer höheren Anzahl Sterne meist eine grössere Auslastung auf. Eine Ausnahme bildet jedoch Saanen, da in den Wintermonaten zwar die 4- und 5-Sterne Hotels eine grössere Auslastung aufweisen, in den Sommermonaten jedoch die Auslastung in den 3- und 4-Sterne Hotels erkennbar höher liegt als in den Betrieben der 5-Sterne-kategorie.

### Herkunft der Hotelgäste

Die Herkunft der Hotelgäste stellt sich für die Destinationen Gstaad-Saenenland und Oberland Mitte wie folgt dar (aus Rütter+Partner, 2013):

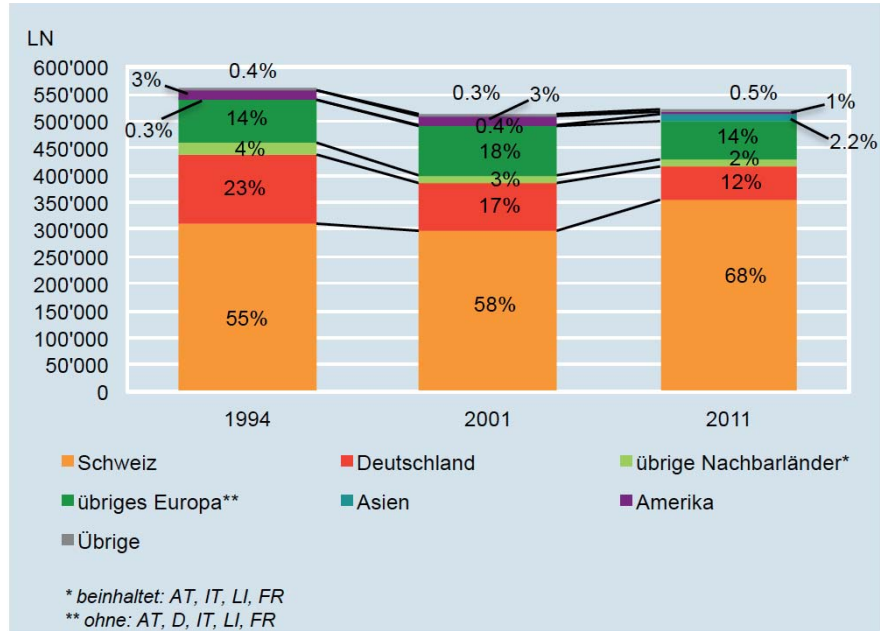


Abb. 9 Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011, Destination Oberland Mitte. Quelle: BFS, Grafik Rütter+Partner, 2013.

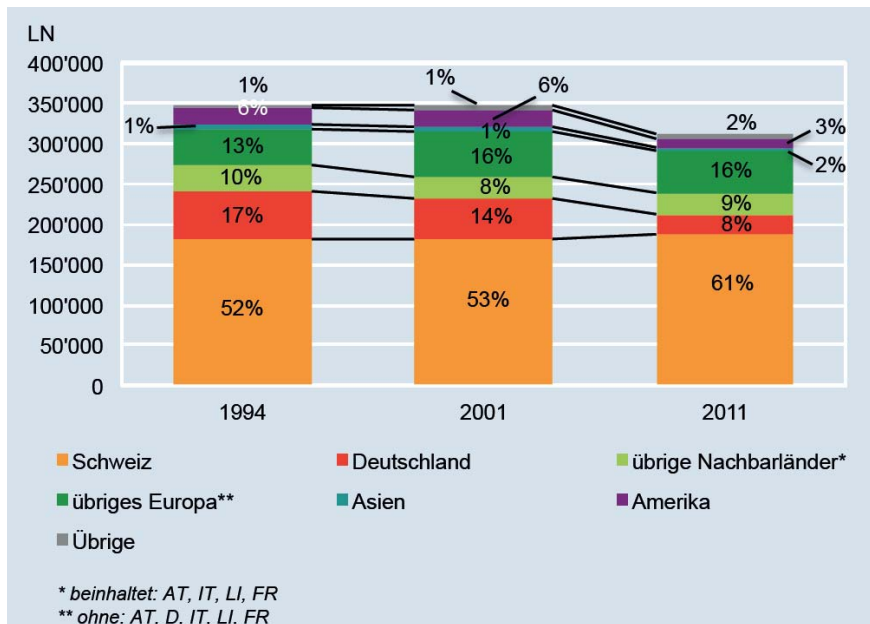


Abb. 10 Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011, Destination Gstaad-Saanenland. Quelle: BFS, Grafik Rütter+Partner, 2013.

Auffällig ist jeweils der Hauptanteil der inländischen Gäste (>50%) sowie die Bedeutung der Gäste aus Europa und dabei insbesondere aus Deutschland.

### Anteil Tagesgäste

Der Anteil der Tagesgäste stellt sich für die Destinationen Gstaad-Saanenland und Oberland Mitte wie folgt dar (aus Rütter+Partner, 2013):

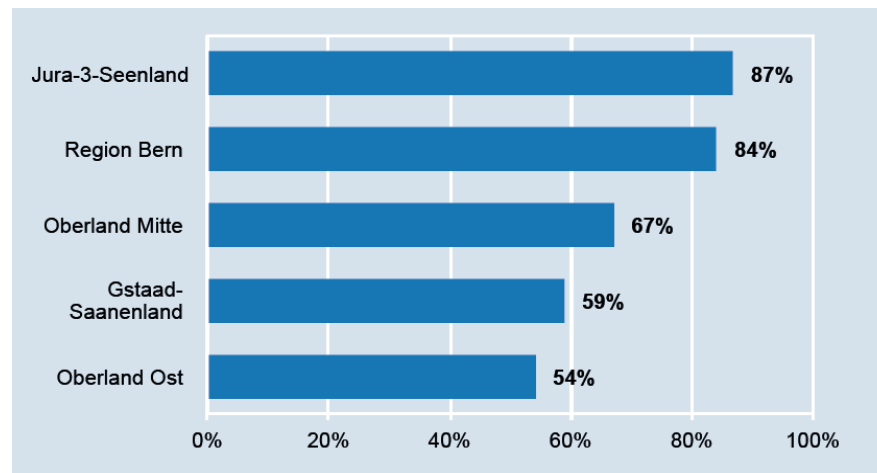


Abb. 11 Tagesgästeanteile in den fünf Tourismusdestinationen des Kantons Bern, 2011. Quelle: BFS, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner, CRED.

Der Tagesgästeanteil in den Destinationen Gstaad-Saanenland und Oberland Mitte liegt bei 59% respektive 67% und ist somit höher als in der Destination Oberland Ost.

### 3.4.3 Zweitwohnungen

Als Zweitwohnungen werden alle Wohnungen, die nicht von einer oder mehreren ortsansässigen Personen bewohnt werden, bezeichnet.

Gemäss Art. 75b Abs. 1 Bauverordnung ist der Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde auf höchstens 20% beschränkt.

Im Anhang zur Zweitwohnungsverordnung (seit 1. Januar 2013 in Kraft) werden diejenigen Gemeinden aufgeführt, bei denen ein Anteil von Zweitwohnungen von mehr als 20% vermutet werden (gestützt auf das eidg. Gebäude- und Wohnregister GWR). Davon betroffen sind auch Gemeinden der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland. Diese Gemeinden hatten jedoch die Möglichkeit, ihren tatsächlichen Zweitwohnungsanteil gegenüber dem ARE (Bundesamt für Raumentwicklung) Ende 2012 darzulegen. Die Gemeinde Kandergrund wurde daraufhin von der Zweitwohnungsliste gestrichen. Im Herbst 2014 wurde die Liste aktualisiert, worauf Frutigen ebenfalls aus der Liste entfernt wurde. Weiter auf der Liste sind (Stand 14. November 2014):

- Saanen
- Lenk
- St. Stephan

- Zweisimmen
- Gsteig
- Lauenen
- Adelboden
- Boltigen
- Kandersteg
- Reichenbach im Kandertal

Die statistische Datengrundlage erlaubt es zurzeit nicht die Anzahl Zweitwohnungen genau zu beziffern. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Wohnungen in der Kategorie «nicht bewohnte Wohnungen» zum grössten Teil als Zweitwohnungen genutzt werden, da in diese Kategorie unter anderen auch die zeitweise bewohnten (bewirtschaftete und nicht bewirtschaftete) Wohnungen fallen. Bei der Betrachtung der folgenden Darstellungen zum Zweitwohnungsbestand muss weiter beachtet werden, dass die Zahlen seit 2011 mit einer anderen Methode erhoben werden.

Nachstehende Darstellung zeigt die Wohnungen in der Region Obersimmental-Saenenland. Es ist ersichtlich, dass der Anteil an nicht bewohnten oder nur teilweise bewohnten Wohnungen von 1980-2011 bei rund 50% liegt. Von 2000 bis 2011 wurde ein Anstieg von 2'418 Zweitwohnungen verzeichnet, was einer Zunahme des Zweitwohnungsanteils um 6% entspricht. (Wie bereits erwähnt, muss hier beachtet werden, dass die Erhebungen von 2011 auf einer anderen Methodik beruhen.)

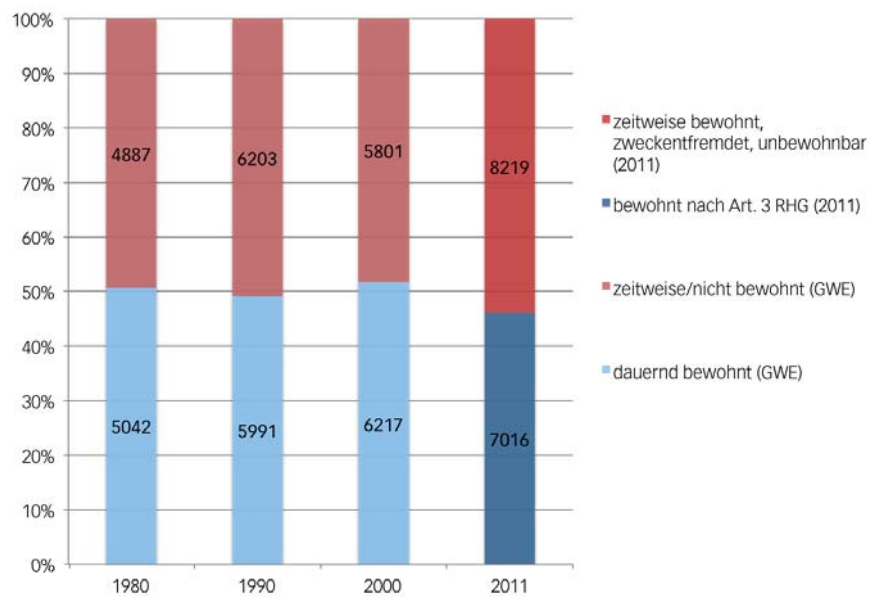


Abb. 12 Wohnungen nach Belegungsart OS-SA, 1980-2011. Quelle: BFS, Gebäude- und Wohnungserhebung und Gebäude- und Wohnungsregister.



Wie nachfolgende Abbildung zeigt, ist im Kandertal der Zweitwohnungsanteil deutlich geringer als in der Bergregion OS-SA. Der Zweitwohnungsanteil im Jahr 2011 beträgt hier 41% (4'536 Wohnungen), während er in der Region Obersimmental-Saanenland bei knapp 54% (8'219 Wohnungen) liegt.

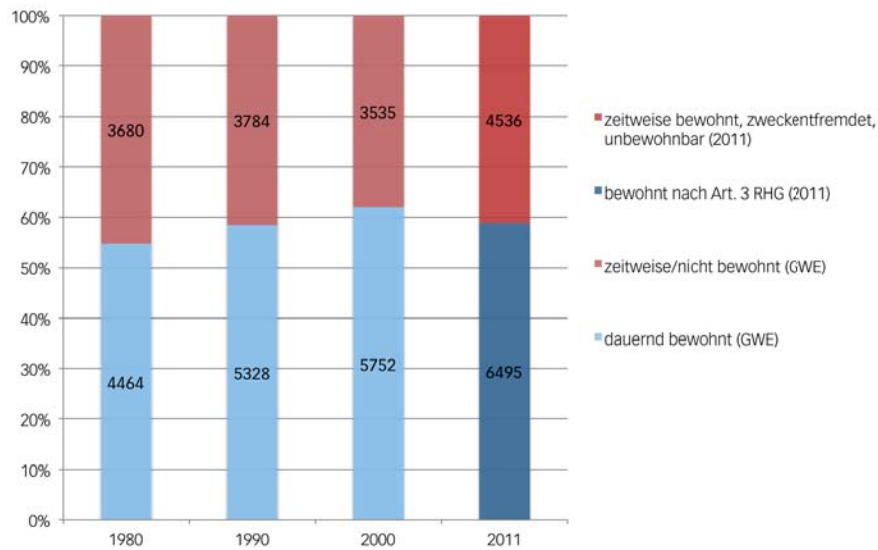


Abb. 13 Wohnungen nach Belegungsart Kandertal, 1980-2011. Quelle: BFS, Gebäude- und Wohnungserhebung und Gebäude- und Wohnungsregister.

Die Abbildung der Anteile von zeitweise bewohnten Wohnungen im Jahr 2011 und der bewirtschafteten Wohnungen im Jahr 2013 zeigt, dass der Zweitwohnungsanteil in den Gemeinden der Region sehr stark variiert. Allein die Gemeinden Lenk und Saanen verfügen im Jahr 2011 über fast 40% der Zweitwohnungen der Region Obersimmental-Saanenland. Im Kandertal liegen über 20% aller Zweitwohnungen in der Gemeinde Adelboden. Es ist jedoch in beiden Regionen auffällig, dass sämtliche Gemeinden den Zweitwohnungsanteil von 20% überschreiten. Der Zweitwohnungsanteil der bewirtschafteten Wohnungen erscheint in der Darstellung lediglich so tief, weil es sich hier nur um Wohnungen handelt, welche kommerziell vermarktet werden und auf [myswitzerland.com](http://myswitzerland.com) sichtbar und buchbar sind. Es sind darin keine Zweitwohnungen enthalten, welche nicht bewirtschaftet werden, d.h. nur für eigene Zwecke verwendet werden, oder «unter der Hand» bewirtschaftet werden.

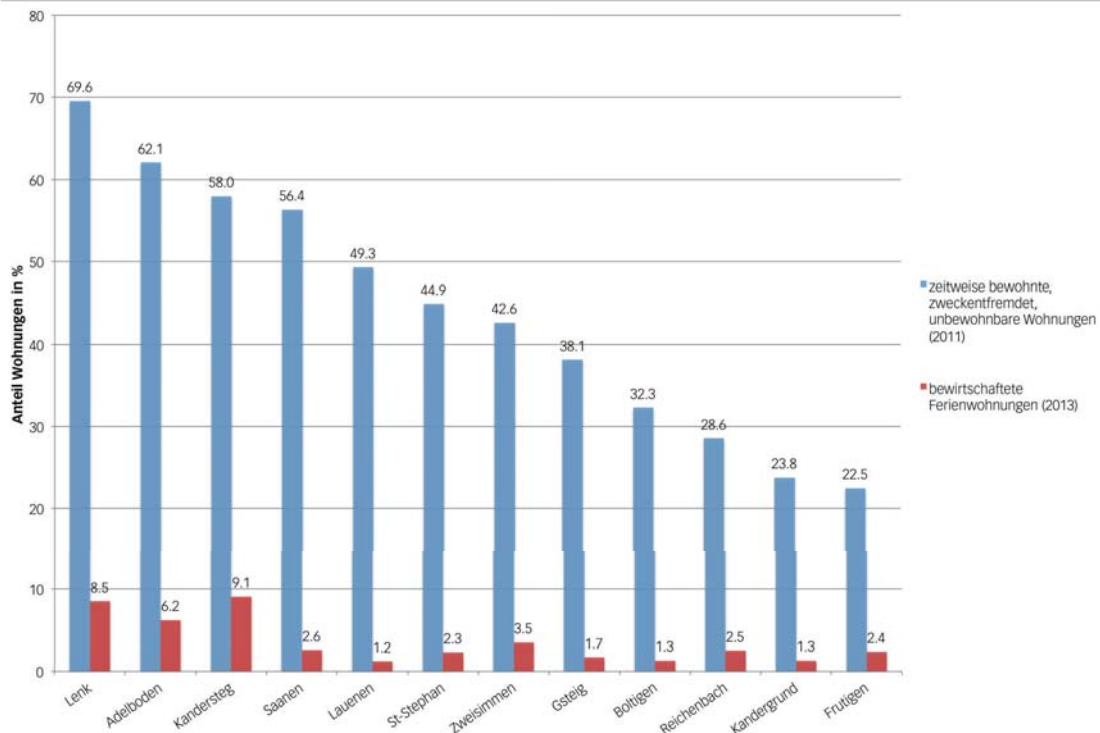


Abb. 14 Anteile von zeitweise bewohnten (2011) und bewirtschafteten (2013) Zweitwohnungen der Regionsgemeinden Oberland-West. Quelle: BFS, Gebäude- und Wohnungsregister, Schweizer Tourismus-Verband, Parahotellerie-Messung PASTA light.

### 3.4.4 übrige Beherbergung

#### Camping

Die Region verfügt über eine Vielzahl von Campingplätzen. Tabelle 4 zeigt eine Auflistung der Anzahl Campingplätze nach Gemeinde:

Nr.	Gemeinde	Anzahl Campingplätze
1	Boltigen	1
2	Gsteig	1
3	Lauenen	-
4	Lenk	2
5	Saanen	2
6	St. Stephan	-
7	Zweisimmen	2
	<b>Total OS-SA</b>	<b>8</b>
8	Adelboden	2

9	Frutigen	1
10	Kandergrund	-
11	Kandersteg	1
12	Reichenbach	1
<b>Total Kandertal</b>		<b>5</b>
<b>Gesamttotal</b>		<b>13</b>

Tab. 4 Anzahl Campingplätze nach Region und Gemeinde. Quelle: Camping Berner Oberland.

Aus obiger Tabelle ist ersichtlich, dass ausser in Lauenen, St. Stephan und Kandergrund jede Gemeinde über mindestens einen Campingplatz verfügt. Die Campingplätze befinden sich alle bis auf eine Ausnahme im 3-4 Sternesektor.

Räumlich sind die Campingplätze wie folgt verortet:

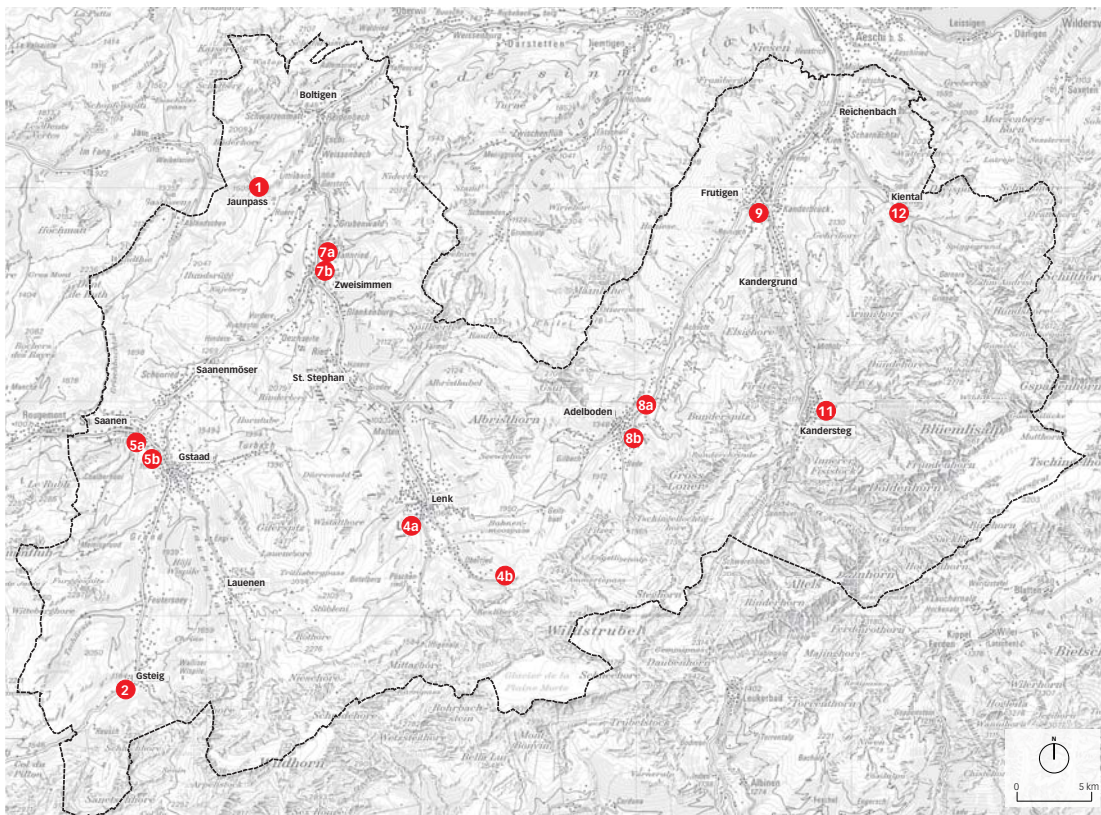


Abb. 15 Verortung Campingplätze, eigene Darstellung

### Jugendherbergen

Zum bestehenden Angebot gehört lediglich eine Jugendherberge in Saanen. Die neu gebaute Jugendherberge «Gstaad Saanenland» wurde im Juni 2014 eröffnet und bietet mit 160 Betten rund 100 Betten mehr als die alte Jugendherberge an.

### 3.4.5 Ergebnisse aus den Workshops zur Beherbergung

Nachfolgend sind die Ergebnisse «Beherbergung» aus dem Workshop I vom 5. Dezember 2013 dargestellt. Die TeilnehmerInnen wurden aufgefordert die Stärken/Schwächen/Chancen und Risiken pro angegebenen Teilraum zu beschreiben. Die Resultate wurden in einer Matrix dargestellt:

#### Beherbergung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Gruppe 1 (Jaunpass/Bol- tigen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vielseitig und preiswert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infrastruktur teilweise veraltet</li> <li>- Bereitschaft zur aktiven Vermarktung fehlt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vorhandene Vermarktungsplattformen besser nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Generationenwechsel (Nachfolgeprobleme)</li> </ul>
<b>Gruppe 2 (Gstaad/Saa- nenland)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Parahotellerie</li> <li>- Campingangebot</li> <li>- Durchmischung Gästestruktur</li> <li>- 5-Sterne-Hotels</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebot im Hotel 3* (Reka)</li> <li>- Familienangebot</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbaupotential im 3*-Bereich</li> <li>- Kaufkraft 5*-Gast</li> <li>- Attraktivität fördern im Gastgewerbe, um Gast zum Ausgang zu motivieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einseitigkeit - je nach Wirtschaftslage bleibt kaufkräftiger Gast aus</li> </ul>
<b>Gruppe 3a (Lenk)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- grosses Potential</li> <li>- in allen Kategorien Unterkünfte (1-5*)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende warme Betten (Hotels, Resorts)</li> <li>- 3-4* Betriebe Nachholbedarf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flächen für Projekte vorhanden</li> <li>- Ausbaupotential für Verdichtung vorhanden</li> <li>- topographisch gut für MTB Strecken inkl. geeignete Bahnen für Transport von MTB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Orts- und Landschaftsbild nimmt Schaden</li> </ul>

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Gruppe 3b (Adelboden)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alle Kategorien (5* bis Lodge)</li> <li>- guter Mix</li> <li>- starke Parahotellerie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nur ein 5*-Hotel</li> <li>- klassische Probleme in Mittelklasse-Hotels (Positionierung, Nachfolgeregelung, Investitionsbedarf)</li> <li>- wenig Angebote im Low-Budget-Individualbereich</li> <li>- zu wenig qualitativ hochstehende Wohnungen (zu viele «Brockenstuben»)</li> <li>- zu viele kalte Betten</li> <li>- Kostenintensive Winterinfrastruktur (Dorfbahn, Ortsbus usw.) im Dorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hotelkooperationen</li> <li>- weiterer Ausbau professionelle Ferienwohnungsvermietung</li> <li>- Alpenbad als möglicher Schritt zum Ganzjahrestourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwarten bis Rechtssicherheit in Sachen Zweitwohnungsinitiative</li> <li>- Schliessung weiterer Hotels</li> <li>- mangelnde finanzielle Mittel zur Investition</li> </ul>
<b>Gruppe 4 (Kandertal)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Natur und Landschaft</li> <li>- Erreichbarkeit (ÖV)</li> <li>- Sicherheit</li> <li>- Sauberkeit</li> <li>- Atmosphäre</li> <li>- solides Beherbergungsangebot (alle Kategorien)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stetiger Investitionsbedarf in der Beherbergung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung</li> <li>- Gastfreundschaft</li> <li>- Tourismusbewusstsein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hoher Frankenkurs</li> <li>- hohe Beschaffungskosten</li> <li>- Nachfolgeregelungen</li> </ul>
<b>Gruppe 5 (Kiental/Niesen/ Frutigen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sehr gutes Hotel auf der Griesalp</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenig Hotels</li> <li>- wenig Ferienwohnungen</li> <li>- zu wenig Campingplätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Infrastruktur im Wander- und Tourengebiet</li> </ul>	

## **3.5 Touristische Bauten und Anlagen**

### **3.5.1 Bergbahnen**

Nachfolgend sind die Bergbahnen der Bergregion Obersimmental-Saenenland und der Planungsregion Kandertal aufgeführt:

#### **Bergregion Obersimmental-Saenenland**

- Bergbahnen Destination Gstaad AG
- Lenk Bergbahnen (Lenk)
- Sportbahnen Jaunpass (Boltigen)
- Gstaad 3000 AG (Glacier des Diablerets)
- Wasserngrat 2000 AG (Gstaad)
- Skilift Rohrbrücke-Brüchli AG (Lauenen)
- Skilift Heiti (Genossenschaft für touristische Anlagen in Gsteig)

#### **Planungsregion Kandertal**

- Bergbahnen Adelboden AG (Adelboden)
- Bergbahnen Engstligenalp AG (Adelboden)
- Elsigentalbahnen AG (Frutigen)
- Gondelbahn Kandersteg-Oeschinen AG (Kandersteg)
- Luftseilbahn Allmenalp AG (Kandersteg)
- Luftseilbahn Sunnbüel (Kandersteg)
- Sportbahnen Kiental AG (Kiental)
- Niesenbahn AG (Müllenen)

Die Bergbahnen haben sowohl Sommer- als auch Winterangebote (Ausnahmen: Jaunpass nur Winterbahnen, Niesen nur Sommerbetrieb). Die Angebote der Bergbahnen werden nachfolgend anhand von «Panoramen» dargestellt.

Gstaad



Abb. 16 Winterangebot Gstaad. Quelle: <http://www.skigebiete-test.de>

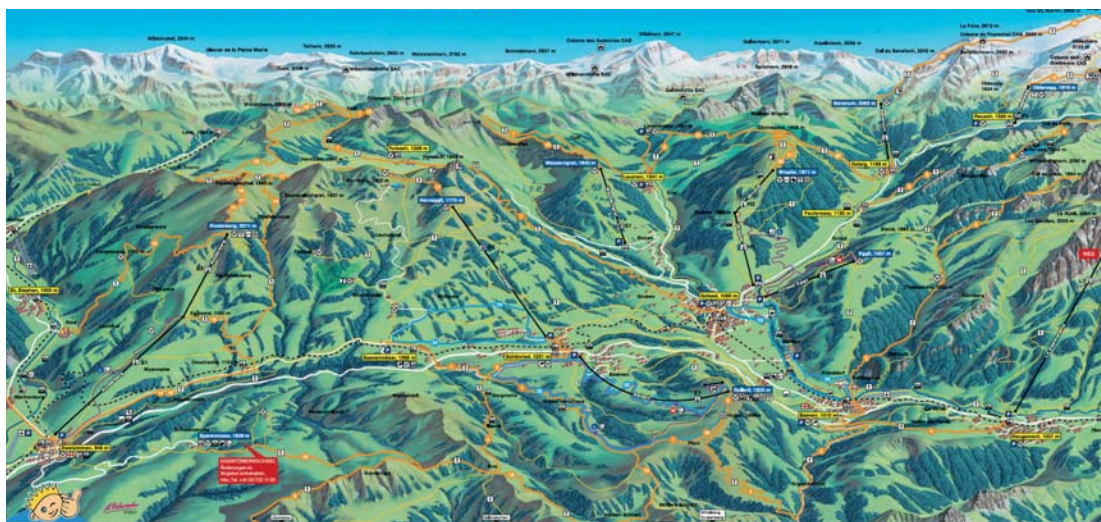


Abb. 17 Sommerangebot Gstaad. Quelle: <http://www.alpen-guide.de>

IFTanlagen (Winter):

- Luftseilbahnen 4
- Gondeln 10
- Sessellifte 17
- Schlepplifte 22

Präparierte Pisten:

220 km

### Lenk (-Adelboden)



Abb. 18 Winterangebot Lenk. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>

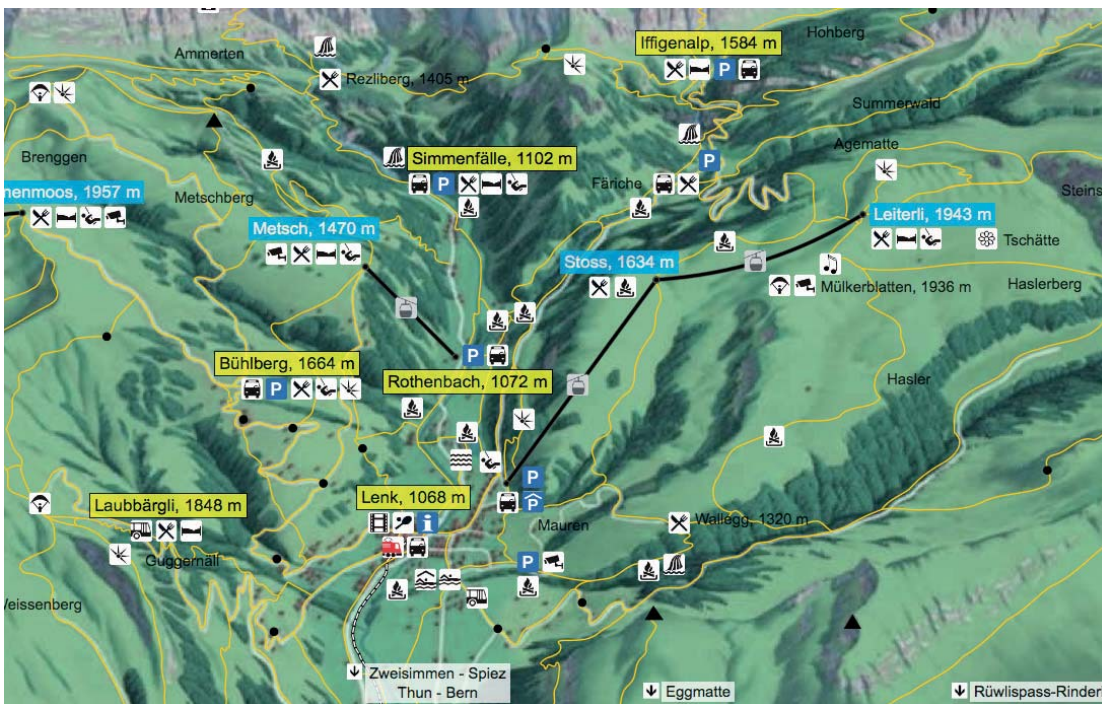


Abb. 19 Sommerangebot Lenk. Quelle: <http://www.alpen-guide.de>



### Adelboden (-Lenk)



Abb. 20 Winterangebot Adelboden. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>



Abb. 21 Sommerangebot Adelboden. Quelle: <http://www.alpen-guide.de>

#### Skiregion Adelboden-Lenk:

Liftanlagen (Winter):

Präparierte Pisten:

- |                  |  |        |
|------------------|--|--------|
| – Luftseilbahnen | 3  | 210 km |
| – Gondeln        | 10   |        |
| – Sessellifte    | 10   |        |
| – Schlepplifte   | 48 (beinhaltet zahlreiche Kinder-Schlepplifte) |        |

(Angaben inkl. Lenk, Elsigenalp und Engelstigenalp)

### Engstligenalp



Abb. 22 Winterangebot Engstligenalp. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>



Abb. 23 Sommerangebot Engstligenalp. Quelle: <http://www.alpenferien.ch>

## Elsigenalp



Abb. 24 Winterangebot Elsigenalp. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>



Abb. 25 Sommerangebot Elsigenalp. Quelle: <http://www.alpenferien.ch>

## Jaunpass



Abb. 26 Winterangebot Jaunpass. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>

IFTanlagen (Winter):

Präparierte Pisten:

- Luftseilbahnen 0
- Gondeln 0
- Sessellifte 0
- Schlepplifte 3

21 km

## Kandersteg



Abb. 27 Winterangebot Kandersteg. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>



Abb. 28 Sommerangebot Kandersteg (ohne Allmenalp, Sunnbüel). Quelle: <http://www.myswitzerland.com>

Liftanlagen (Winter):

- Luftseilbahnen 1
- Gondeln 0
- Sessellifte 1
- Schlepplifte 3

Präparierte Pisten:

15 km

## Sportbahnen Kiental

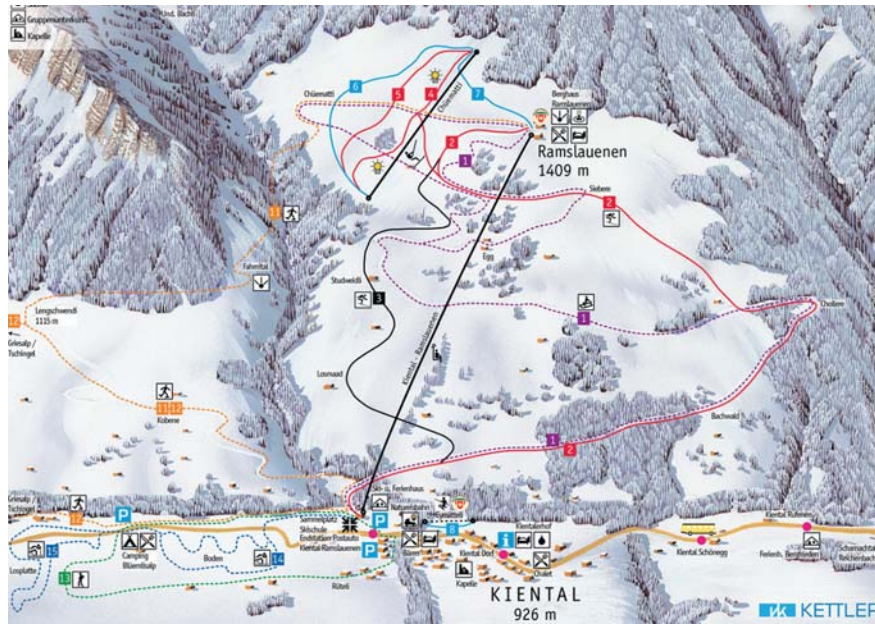


Abb. 29 Winterangebot Kiental. Quelle: <http://www.snow.myswitzerland.com>



Abb. 30 Sommerangebot Kiental. Quelle: <http://www.myswitzerland.com>

Liftanlagen (Winter):

- Luftseilbahnen 0
- Gondeln 0
- Sessellifte 1
- Schlepplifte 1

Präparierte Pisten:

6 km

### Nachfrage

Als Indikator für die Entwicklung der Bergbahnen wird in der nachfolgenden Grafik die Zeitreihe des Verkehrsertrags der fünf grössten Bergbahnen des Kantons Bern verwendet. Unter diesen fünf befinden sich die Bergbahnen Destination Gstaad, die Bergbahnen Adelboden und die Lenk Bergbahnen:

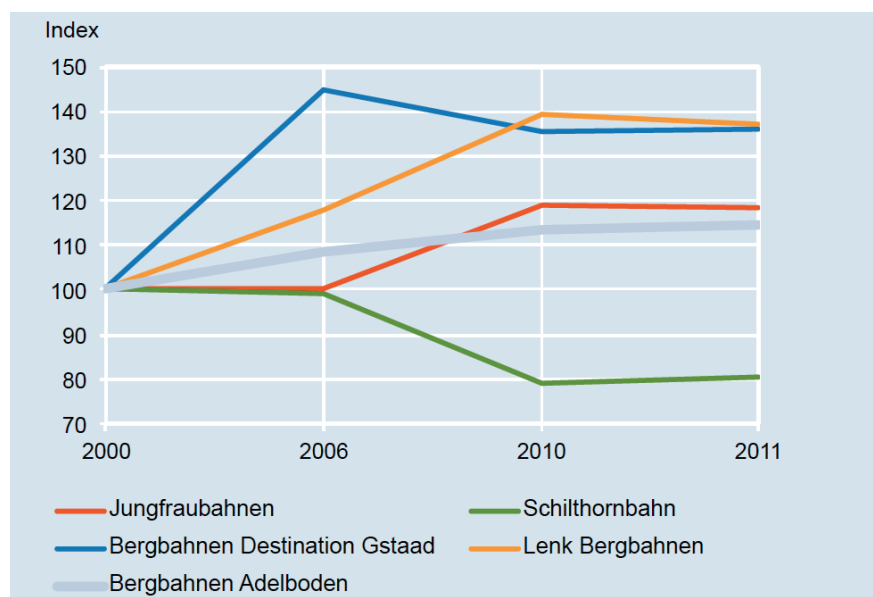


Abb. 31 Entwicklung des Verkehrsertrags der fünf grössten Bergbahnen des Kantons Bern.  
Quelle: Rütter+Partner, 2013; Berner Bergbahnen 2000, 2006, 2010; div. Geschäftsberichte.

Gegenüber dem Jahr 2000 haben sich die «grossen» Bergbahnen der Bergregion Obersimmental-Saanenland und der Planungsregion Kandertal positiv entwickelt.

### 3.5.2 Weitere Anlagen und Angebote

#### Paragliding und Gleitschirmfliegen

Die Region Oberland-West verfügt über zahlreiche Start- und Landeplätze, wobei deren Bedeutung für die Region unterschiedlich ist. Aufgrund der guten topographischen und thermischen Bedingungen findet man vor allem im Gebiet Kandersteg und Kandergrund sowie in Saanen eine Konzentration von Start- und Landeplätzen. Im Anhang ist eine Zusammenstellung der heutigen Start- und Landeplätze aufgeführt.

#### Klettergebiete und Klettersteige

Das Oberland-West verfügt über zahlreiche Gebiete, welche sich für das Klettern eignen. Das Angebot deckt dabei sämtliche Anforderungsprofile vom Anfänger bis zum fortgeschrittenen Kletterer ab. Es sind auch zahlreiche familienfreundliche Kletterrouten, sowie ein Kinderklettergarten vorhanden. Die Region verfügt zudem über zwei Klettersteige (Allmenalp

bei Kandersteg und Chäliligang bei Adelboden). Der Klettersteig Allmenalp ist über die regionalen Grenzen hinaus bekannt und wurde von Fachzeitschriften zum schönsten Klettersteig der Alpen gekürt.

### River Rafting

Von Tourismusanbietern werden im Oberland-West folgende Flussabschnitte als River Rafting Strecken vermarktet:

Fluss	Streckenabschnitt
Simme	Boltigen-Därstetten
Saane	Saenen-Château d'Oex

Tab. 5 River Rafting

### Hallen- und Freibäder

In den Regionen stehen folgende Hallen- und Freibäder zur Verfügung:

Gemeinde	Hallen- und Freibäder
Boltigen	Hallenbad
Zweisimmen	Freibad
Saenen	Hallenbad und 2 Freibäder
Lenk	Erlebnisbad
Adelboden	Panorama Schwimmbad
Kandersteg	Schwimm- und Spielbad
Reichenbach	Frei- und Hallenbad
Frutigen	Frei- und Hallenbad

Tab. 6 Hallen- und Freibäder

### Velo und Mountainbike

In den Regionen Obersimmental-Saenenland und Kandertal ist der Bedarf an Mountainbike-Strecken in den letzten Jahren stark gestiegen. Zu erwähnen ist hier u.a. der erst kürzlich (2014) eröffnete Freeridetrail Kandersteg und die Freeride-Tour Col du Pillion - Feutersoey. Daneben gibt es unzählige Bike-Routen, die lokal gefördert werden.

Zudem befinden sich in den Regionen die nationale Veloroute «Seen-Route, Montreux-Rorschach» (Route 9) und die regionalen Routen «Saenenland-Freiburgerland, Bex-Erlach» (Route 59) und «Lötschberg-Jura, Kandersteg-Boncourt» (Route 64).



### Rodelbahnen

Die Planungsregion Kandertal und die Bergregionen Obersimmental-Saanenland verfügen über verschiedene Rodelbahnen wie beispielsweise die Rellerli Rodelbahn, die Rodelbahn Oeschinensee sowie den Alpine Coaster im Gebiet Glacier 3000.

### Trottinet und Trottibikes

In den Regionen gibt es verschiedene Anbieter für den Verleih von Trottinets oder Trottibikes und es bestehen verschiedene geeignete Strecken für deren Nutzung.

### Sportzentren

Die Freizeit- und Sportarena Adelboden und das Sportzentrum Gstaad bieten diverse Möglichkeiten für Indoorsportarten wie beispielsweise Tennis, Fitness und Bowling sowie Eisbahnen.

### Festivals

Die Regionen verfügen über namhafte Festivals wie beispielsweise das Yehudi Menuhin Festival und das schweizer Country Festival in Gstaad sowie das Swiss Chamber Music Festival in Adelboden.

### 3.5.3 Ergebnisse aus den Workshops zur Infrastruktur

Nachfolgend sind die Ergebnisse «Infrastruktur» aus dem Workshop I vom 5. Dezember 2013 dargestellt. Die TeilnehmerInnen wurden aufgefordert die Stärken/Schwächen/Chancen und Risiken pro angegebenen Teilraum zu beschreiben. Die Resultate wurden in einer Matrix dargestellt:

#### Infrastruktur

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Gruppe 1 (Jaunpass/Bol- tigen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zugänglich</li> <li>- familienfreundlich</li> <li>- preisgünstig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infrastruktur veraltet</li> <li>- wertschöpfungsorientierte Angebote fehlen</li> <li>- Tagestourismus abhängig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- naturnahe Tourismusangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abhängigkeit von 1. Leistungsträger (Sportbahnen)</li> </ul>
<b>Gruppe 2 (Gstaad/Saa- nenland)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugang zu mehreren Seiten</li> <li>- guter ÖV</li> <li>- Spital</li> <li>- Wanderwege</li> <li>- funktionierende Landwirtschaft</li> <li>- Kultur</li> <li>- Bergbahnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Moment noch eine Schwäche: Biken + Wandern</li> <li>- Milchverarbeitung</li> <li>- Bergbahnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glacier 3000</li> <li>- Sportzentrum (Finanzen von Gemeinde)</li> <li>- Bergbahnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzielle Tragbarkeit</li> <li>- Bergbahnen</li> </ul>

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Gruppe 3a (Lenk)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ÖV-Anbindung (Lenk)</li> <li>- gesunde Bergbahnen</li> <li>- gute Wellness-Infrastruktur</li> <li>- Ausbau ganzjähriger Tourismus möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- interne ÖV-Verbindung</li> <li>- uneinheitliche Tarifstrukturen (ÖV - touristische-Anlagen)</li> <li>- Zersiedelung, Streusiedlungen</li> <li>- stark eingeschränkte Kapazität auf Gemeindestrassen</li> <li>- Kostenintensive Infrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gutes Aufbaupotential</li> <li>- genügend Landreserven (auch zentrumsnah)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sportanlagen zum Teil alt</li> <li>- fehlende Erneuerungsfonds</li> <li>- finanzielle Risiken</li> </ul>
<b>Gruppe 3b (Adelboden)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vollumfängliches Angebot</li> <li>- Erreichbarkeit (MIV, ÖV)</li> <li>- Bergbahnen / ÖV auf neustem Stand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Koordination und Finanzierung ÖV</li> <li>- Bewilligungsverfahren Kanton nicht marktfähig</li> <li>- BVE / BECO / AGR nicht aufeinander abgestimmt</li> <li>- Sanierungsbedürftige Freibäder</li> <li>- Kostenintensive Winterinfrastruktur (Dorfbahn, Ortsbus usw.) im Dorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote bündeln und den jeweiligen Zielgruppen zur Verfügung stellen</li> <li>- bessere Koordination in der Infrastrukturbereitstellung</li> <li>- Alpenbad als möglicher Schritt zum Ganzjahrestourismus</li> <li>- Gesunde Bergbahnen und Zusammenarbeit mit Skiregion Adelboden-Lenk</li> <li>- Zusammenarbeit der Bergbahnen und Busunternehmungen im Gebiet Adelboden-Frutigen-Kandersteg für Entwicklung des Sommertourismus</li> <li>- Ausbau/Aufbau der Sommer-USPs im Bereich Trottiland (45 Km) und Alpengolf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Doppelspurigkeiten &gt; Kosten</li> <li>- Sparmassnahmen Kanton zu Lasten Randregionen</li> <li>- Kooperation zwischen Gemeinden halten nicht Schritt mit touristischen Strukturen</li> </ul>
<b>Gruppe 4 (Kandertal)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geografische Lage</li> <li>- sehr gutes Grundangebot (Eisbahn, Schwimmbad, Tennis, Schneesport, Klettern, Wandern, Biken, ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Tankstelle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich auf Bedürfnisse der neuen Märkte einstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- interkulturelle Konflikte</li> <li>- mangelnde Anpassungsflexibilität</li> </ul>

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Gruppe 5 (Kiental/Niesen/ Frutigen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- guter Anschluss (Autobahn, ÖV)</li> <li>- sanfter Tourismus</li> <li>- preisgünstig</li> <li>- Kirchgemeindehaus (Veranstaltungen)</li> <li>- Wanderwege</li> <li>- Schneeschuhroute (18 km)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nicht auf neuem Stand</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzierbarkeit</li> <li>- Winter &gt;&gt; Schnee</li> </ul>

### 3.6 Intensiv- und Extensiverholungsgebiete

#### 3.6.1 Intensiverholungsgebiete

Intensiverholungsgebiete bezeichnen Räume, die ausserhalb des Siedlungsgebiets liegen und mit raumwirksamen touristischen Infrastruktureinrichtungen und einem hohen Besucheraufkommen verbunden sind. Sie umfassen insbesondere Gebiete, die mit Bergbahnen gut erschlossen sind oder werden sollen inkl. bestehende oder geplante Pisten und Beschneigungsanlagen und Verbindungen von Skigebieten. Auch Mountainbike-Pisten/-Anlagen gehören in diese Kategorie.

Als Beispiele für bestehende Intensiverholungsgebiete können nachfolgende Räume bezeichnet werden:

- Oldenegg/Glacier 3000 (Gsteig)
- Lenk-Betelberg (Lenk)
- Silleren, Chuenisbärgli-Hahnenmoos-Metsch (Adelboden-Lenk)
- Engstligenalp (Frutigen)
- Wispile (Saanen)
- Schönried (Saanen)
- Schönried-Saanenmöser-Zweisimmen-St. Stephan
- Gstaad-Saanen-Rougemont

#### 3.6.2 Extensiverholungsgebiete

Extensiverholungsgebiete bezeichnen Landschafts- und Erholungsräume (ausserhalb des Siedlungsgebiets), welche bereits heute mehrheitlich flächig, touristisch genutzt werden. Sie umfassen kleinere Wintersportgebiete (Langlauf, Ski, Schlitteln, Winterwandern) und Sommersportgebiete (Wandern, Bikerouten, Klettern), welche landschaftlich besonders attraktiv sind und ein mässiges touristisches Aufkommen nach sich ziehen.

Als Beispiele für bestehende Extensiverholungsgebiete können nachfolgende Räume bezeichnet werden:

- Arnensee (Gsteig)

- Griesalp (Reichenbach)
- Faltschen (Reichenbach)

### 3.6.3 Ergebnisse aus den Workshops zu Erholungsgebieten

Nachfolgend sind die Ergebnisse «Erholungsgebiete» aus dem Workshop I vom 5. Dezember 2013 dargestellt. Die TeilnehmerInnen wurden aufgefordert die Stärken/Schwächen/Chancen und Risiken pro angegebenen Teilraum zu beschreiben. Die Resultate wurden in einer Matrix dargestellt:  
Erholungsgebiete

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Gruppe 1 (Jaunpass/Bol- tigen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Erreichbarkeit (ÖV, Kantonsstrasse)</li> <li>- sonnig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inseldasein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werbepotential in Richtung Welschland verbessern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktpotential bei Angebotsenerweiterung (z.B. Wildruhezonen)</li> <li>- Mehrfachnutzungen der Wege (Wanderer, Biker etc.)</li> </ul>
<b>Gruppe 2 (Gstaad/Saa- nenland)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgewogenheit intensiv / extensiv</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote Bikerouten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgleichsmechanismen</li> <li>- Spielraum für neue Regeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktpotential bei Angebotsenerweiterung</li> </ul>
<b>Gruppe 3a (Lenk)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erholungsgebiete vorhanden</li> <li>- gute Erschliessung</li> <li>- Kompakt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame Sommerprodukte mit Adelboden fehlen</li> <li>- fehlende USP?</li> <li>- gute Erschliessung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Investitionsabsicht für gemeinsames So-Produkt</li> <li>- Wachstumspotential Sommer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sommer Intensivierung</li> <li>- mögliche Konflikte mit Schutzzonen</li> </ul>
<b>Gruppe 3b (Adelboden)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- guter Mix zwischen intensiven und extensiven touristischen Gebieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung und Genehmigung gleich anspruchsvoll</li> <li>- Komplexität und Auflagen in touristisch intensiv genutzten Gebieten (z.B. Engstligenalp)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gast sucht intakte, unverletzte, ursprüngliche Räume</li> <li>- Tourismus und Berglandschaft &gt;&gt; Authentizität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Druck auf extensive Gebiete</li> <li>- Anspruchsvolle Trennung von intensiven und extensiven Gebieten</li> <li>- Auflagen werden hochgefahren</li> </ul>
<b>Gruppe 4 (Kandertal)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwischensaison bietet Erholung</li> <li>- Breites Angebot</li> <li>- Autoverlad</li> <li>- Durchgang Wallis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Talende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mischung zwischen extensiv und intensiv</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zu viele Schutzgebiete behindern Entwicklung</li> </ul>
<b>Gruppe 5 (Kiental/Niesen/ Frutigen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- intakte Landwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geringe Wertschöpfung (Tagestourismus)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- zu viel Tourismus im Schutzgebiet</li> </ul>

## **4. Ziele, Positionierung und Strategie**

### **4.1 Gesamttraum (OS-SA und Kandertal)**

Für den Gesamttraum OS-SA und Kandertal wird für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit angestrebt. Gleichzeitig sollen sich die Teilräume auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, indem sie sich klar in einer Tourismussparte positionieren. Eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen den Tourismusorten sollte neben organisatorischen Belangen auch für die Gäste zu einem Mehrwert führen. So könnte z.B. für die ganze Region eine Gästekarte eingeführt werden, die für sämtliche Tourismusangebote in der Region gültig wäre.

Eine vermehrte interregionale Zusammenarbeit der Gemeinden, Tourismusorganisationen und Bergbahnen könnte u.a. die folgenden Aspekte berücksichtigen:

- gemeinsame Tourismusorganisation
- abgestimmte touristische Entwicklung der Regionen
- Förderung grossflächiger Sommerangebote (z.B. Bikerouten)
- Thematische und terminliche Koordination der Sport- und Kulturveranstaltungen
- Aufeinander abgestimmte Werbe- und Entwicklungsmassnahmen der Tourismusorganisationen (3. Generation Destinationsentwicklung)

Der Gesamttraum OS-SA und Kandertal soll ein alpines Gesamterlebnis mit authentischer Prägung für die verschiedensten Bedürfnisse der Gäste bieten. Dennoch darf sich der Tourismus nicht nur an den Gästen orientieren, sondern muss auch die Anliegen der einheimischen Bevölkerung berücksichtigen und das Angebot in einem für die Bevölkerung annehmbaren Mass ausgestalten. Die Werte und Traditionen der Region müssen hochgehalten werden, da die Landwirtschaft und die Alpkultur das Kapital der Tourismusregion sind.

Folgenden Punkten ist bei der zukünftigen Entwicklung des Tourismus besondere Beachtung zu schenken:

- Die hohe Qualität des touristischen Angebots soll auch in Zukunft bestehen bleiben, beziehungsweise verbessert werden.
- Innerhalb der Regionen ist ein «gesunder Mix» der touristischen Angebote anzustreben (u.a. Intensiv-/Extensivgebiete, Sommer-/Wintertourismus, Tages-/Wochentourismus).
- Tourismusorte mit strukturellen Gemeinsamkeiten sollen vom Know-How des jeweilig anderen profitieren/lernen können. Als Beispiele sei hier der «Gürtel» Kiental - (Diemtigtal) – Boltigen/Jaun genannt. Diesbezüglich ist der Informationsaustausch zu fördern.

- Die Bergbahnen verfolgen betreffend ihren Infrastrukturen vermehrt die Strategie «Erhalten und Erneuern» anstatt «Ausbau um jeden Preis».
- Eine wichtige Grundlage für den Tourismus bildet weiterhin eine intakte Natur- und Kulturlandschaft. Dies bedingt auch eine funktionierende Landwirtschaft.
- Wichtig ist weiter eine flächenhafte Steigerung der Professionalität im Bereich Tourismus. Mit einer gesamtregionalen Organisation könnten die Angebote besser abgestimmt und die Abläufe optimiert werden. Hier gilt es insbesondere, die «kleinen» Destinationen besser zu integrieren respektive zu unterstützen.

## **4.2 Vision Jahr 2030 nach Teilräumen**

### **4.2.1 Teilraum Jaunpass-Boltigen**

Die Vision 2030 für das Gebiet Jaunpass / Boltigen sieht eine massvolle, naturnahe touristische Entwicklung vor. Zudem soll sich das Angebot vorwiegend auf Familien ausrichten (günstige Angebote für Skifahrer, Wanderer etc.). Für die Positionierung der Teilregion wird ein Mix von intensiver Nutzung in der Wintersaison und extensiver Nutzung während den Sommermonaten angestrebt. Allgemein soll die Infrastruktur für eine intensive Nutzung erhalten, aber nicht ausgebaut werden.

### **4.2.2 Teilraum Gstaad-Saanenland**

Die Teilregion Gstaad-Saanenland soll sich insbesondere im Fünfsterne-Segment weiterentwickeln. Dies gilt jedoch nicht für die Gemeinde Zweisimmen, welche keine Weiterentwicklung in diesem Segment anstrebt. Der «Glacier 3000» bildet auch in Zukunft ein Highlight im touristischen Angebot (schneesicher). Im Sommertourismus bildet als Ergänzung zu den Grossevents und dem Wandern der Radsport durch das Projekt «Gstaad Bike World» ein wichtiges Angebot. Mit innovativen Events wird die Nebensaison gestärkt. Zentral für den Tourismus im Raum Gstaad-Saanenland ist weiterhin eine intakte Kulturlandschaft, die die «echten Werte» und die «Ursprünglichkeit» der Alpenkultur vermittelt. Hier spielt die Landwirtschaft eine entscheidende Rolle. Es ist auch im Interesse des Tourismus, wenn in der Region weiterhin eine gesunde Bevölkerungsstruktur bestehen bleibt.

### **4.2.3 Teilraum Lenk**

Das Gebiet Lenk möchte sich bis ins Jahr 2030 als Outdoorparadies für aktive Feriengäste etablieren. Dabei werden insbesondere die Erlebnissachsen Ost-West und Nord-Süd sowie das Sommerangebot im Bereich Wandern und Biken im Zentrum stehen. Desweiteren soll mit Hilfe eines gemeinsamen Tourismusbewusstseins die Echtheit und Authentizität (Alpkultur und Landwirtschaft) hochgehalten werden und eine hohe Wertschätzung erfahren. Ziel ist es, die beste Familiendestination im Berner

Oberland zu werden. Im Auftrag der Gemeinde, Lenk Bergbahnen und Lenk Tourismus soll im Projekt «Vision 2020» eine umfassende Strategie entwickelt werden.

#### **4.2.4 Teilraum Adelboden**

In der Teilregion Adelboden wird eine gemeinsame touristische Organisation und Strategie angestrebt, wodurch die Angebote gebündelt werden können und alle Anbieter gemeinsam als eine Art Resort auftreten können. Adelboden bildete zusammen mit Lenk-Simmental ein touristisches Schwergewicht in der Region. Der Tourismus soll den Anspruch der lokalen Bevölkerung nach Entwicklung und Wohlfahrt mit dem Bedürfnis der Gäste nach Intaktheit und Unversehrtheit vereinen. Adelboden soll mittels einer Stärkung des Sommerbetriebs als Ganzjahresdestination etabliert werden. Um sich den verändernden Bedürfnissen der Gäste anzupassen, wird ein vielfältiges Beherbergungsportfolio benötigt.

#### **4.2.5 Teilraum Kandertal**

Im Gebiet Kandertal wird der Fokus der Vision 2030 auf die Stärkung des Wirtschaftsraums im Allgemeinen (darin inbegriffen ist auch der Tourismus) und auf eine Aufwertung der Gemeinden Kandersteg und Kandergrund als Wohnstandort. Das touristische Angebot soll vermehrt über die Gemeindegrenzen hinweg koordiniert werden und die professionelle Vermarktung mittels Partnerschaften zu anderen Tourismusdestinationen der Region sichergestellt werden.

#### **4.2.6 Teilraum Niesen-Kiental**

Die Teilregion Niesen-Kiental will sich sowohl im Sommer- als auch im Wintertourismus besser positionieren. Es besteht ein Bedarf, ergänzende Angebote zum heutigen Angebot aufzubauen. Im Kiental wird in der Zukunft vermehrt eine touristisch extensive Nutzung angestrebt. Die Griesalp soll als Extensiverholungsgebiet gestärkt werden.

## 5. Räumliches Entwicklungskonzept

### 5.1 Intensiverholungsgebiete

Definition	«Intensiverholungsgebiete» bezeichnen Landschafts- und Erholungsräume, welche bereits heute mehrheitlich flächig, touristisch genutzt werden. Skipisten, grosse Sonderzonen nach Zonenplan wie beispielsweise Golfanlagen und Gebiete, welche landschaftlich besonders attraktiv sind und ein hohes touristisches Aufkommen nach sich ziehen.
Zielsetzung	In den «Intensiverholungsgebieten» hat die Erholungsfunktion grosse Bedeutung und überlagert die Grundnutzung. Sie basiert auf den besonderen topographischen, landschaftlichen, kulturellen, landwirtschaftlichen und ökologischen Werte eines ausgeschiedenen Raumes und fördert diese Werte indem die Landschaften beispielhaft genutzt und gepflegt werden, um das Naturerlebnis sicher zu stellen.
Touristische Nutzungen	Intensiv touristische Nutzungen sind in den Intensiverholungsgebieten zu konzentrieren. Konflikte mit anderen Nutzungen sind dabei zu minimieren und Schutzbedürfnisse soweit wie möglich zu berücksichtigen. Überlagern die Intensiverholungsgebiete übergeordnete Schutzgebiete, wie Moorlandschaften, Naturschutzgebiete, BLN-Gebiete oder Auengebiete, so ist die Nutzung am Runden Tisch mit den zuständigen Vertretern zu bestimmen. In den «Intensiverholungsgebieten» sind u.a. nachfolgende Nutzungen möglich: <ul style="list-style-type: none"><li>– Skipisten</li><li>– Rodelbahn</li><li>– Seilpark</li><li>– Bikewege/Bike-Anlagen</li><li>– Gleitschirmstart- und -landeplätze</li><li>– Klettersteige</li></ul>



#### 5.1.1 Bergregion Obersimmental-Saanenland

Für die Bergregion Obersimmental-Saanenland werden nachfolgende «Intensiverholungsgebiete» definiert:



Nummer	Gemeinde	Gebietsbezeichnung
1	Saanen, Zweisimmen, St. Stephan	Schönried-Saanenmöser-Zweisimmen-St. Stephan
2	Saanen	Schönried
3	Boltigen	Jaunpass
5a	Saanen	Gstaad-Saanen-Rougemont
6	Saanen, Lauenen	Wispile
7	Saanen	Wassergrat
8a	Lauenen	Lauenen
9	Lenk	Lenk-Betelberg
10a	Adelboden, Lenk	Silleren, Chuenisbärgli-Hahnenmoos-Metsch
30	Zweisimmen	Flugfeld Zweisimmen
32	Gsteig	Oldenegg/ «Glacier 3000»
34	Saanen	Flugfeld Saanen
36	Lenk	Haseweid
37	Lenk	Glacier de la Plaine Morte
48	Lenk	Kleinlift Mauren

Tab. 7 «Intensiverholungsgebiete» Bergregion Obersimmental-Saanenland

### 5.1.2 Planungsregion Kandertal

Für die Planungsregion Kandertal werden nachfolgende «Intensiverholungsgebiete» definiert:

Nummer	Gemeinde	Gebietsbezeichnung
10a	Adelboden, Lenk	Silleren, Chuenisbärgli-Hahnenmoos-Metsch
11a	Adelboden	Engstligenalp-Adelboden
12	Adelboden	Chuenisbärgli-Adelboden
13a	Adelboden	Tschentenalp-Adelboden
14	Frutigen	Elsigenalp-Metschalp
15a	Kandersteg	Oeschinensee-Kandersteg

18a	Kandersteg	Sunnbühl-Kandersteg
28	Reichenbach	Flugplatz Reichenbach
29	Reichenbach	Niesen (Gleitschirmplatz)
38	Adelboden	«Underem Birg» (Engstligenalp Talstation)
39	Adelboden	Adelboden «Bir Müli»
41	Kandersteg	Kandersteg-Eggeschwand
42	Kandersteg	Kandersteg-Röstiweid
44	Frutigen	Frutigen-Tellenburg
45	Adelboden	Kleinlift Zwerg
46	Adelboden	Kleinlift Norro
47	Fruttigen	Feldmatte

Tab. 8 «Intensiverholungsgebiete» Planungsregion Kandertal

## 5.2 Extensiverholungsgebiete

### Definition

Es werden zwei Kategorien von «Extensiverholungsgebieten» unterschieden:

**Extensiverholungsgebiete I:** «Extensiverholungsgebiete I» bezeichnen Landschafts- und Erholungsräume, welche bereits heute ein touristisches Aufkommen haben. Die Gebiete liegen in sensiblen und landschaftlich besonders attraktiven Räumen. Durch ihre Attraktivität sind diese Räume begehrte Ausflugsziele, was häufig zu einer Belastung der Landschaft und der Lebensräume führt. Sie sind eine Synthese unterschiedlicher touristischer Nutzungen mit wenig hochbaulicher Infrastruktur, welche die Kulturlandschaft und deren Nutzung, insbesondere die land- und forstwirtschaftliche Grundnutzungen überlagern aber auch Naturinventare oder Biotope sorgfältig mit in das Landschaftserlebnis einbauen.

**Extensiverholungsgebiete II (mit übergeordneten Grundansprüchen):** «Extensiverholungsgebiete II» bezeichnen Landschafts- und Erholungsräume, welche bereits heute ein touristisches Aufkommen haben. Die Gebiete liegen in sensiblen und landschaftlich besonders attraktiven Räumen. Durch ihre Attraktivität sind diese Räume begehrte Ausflugsziele, was häufig zu einer Belastung der Landschaft und der Lebensräume führt. «Extensiverholungsgebiete II» werden dort ausgeschieden wo eine intensive Erholungsnutzung übergeordnete Nutzungsinhalte wie Naturschutz, Landschaftsschutz und Moorschutz etc. überlagern.

Zielsetzung

In den «Extensiverholungsgebieten I und II» sind Erholung und Natur im Einklang. Die landschaftlichen Werte werden vorbildlich gepflegt und vor Beeinträchtigung geschützt. Besucherströme werden gelenkt und über die besonderen Werte des Ortes orientiert. Überlagern die «Extensiverholungsgebiete I» die «Vorranggebiete Natur und Landschaft», so gelten besondere, auf die Gebiete bezogene Auflagen zum Schutz und zur Schonung dieser Landschaften.

Bei den «Extensiverholungsgebieten II» sind die zulässigen Nutzungen und die besonderen Nutzungsaufgaben mit den übergeordneten Bestimmungen abzugleichen. Nutzung und Nutzungsart erfolgen in Absprache mit den betroffenen Interessensvertretern. Bei Neuanlagen ist mit den entsprechenden Verantwortlichen am runden Tisch eine Interessensabwägung vorzunehmen.

Touristische Nutzungen

Touristische Nutzungen sind in den «Extensiverholungsgebieten I und II» zu konzentrieren. Konflikte mit anderen Nutzungen sind dabei zu minimieren und Schutzbedürfnisse mittels Auflagen und Besucherlenkung soweit wie möglich zu berücksichtigen. Bei den «Extensivgebieten II» sind die Besitzstandesgarantie zur landwirtschaftlichen und touristischen Nutzung sicherzustellen und Änderungen am Runden Tisch mit situativer Besetzung zu verhandeln. In den «Extensiverholungsgebieten I und II» sind u.a. nachfolgende Nutzungen möglich:

- Wandern
- Skitouren
- Schneeschuhlaufen
- Langlauf
- Biken (Bikewege)
- Klettern



### 5.2.1 Bergregion Obersimmental-Saanenland

Für die Bergregion Obersimmental-Saanenland werden nachfolgende «Extensiverholungsgebiete I» und «Extensiverholungsgebiete II» definiert:

#### Extensiverholungsgebiete I

Nummer	Gemeinde	Gebietsbezeichnung
4	Boltigen	Abländschen

5b	Saanen	Gstaad-Saanen-Rougemont
20	Gsteig	Gsteig
21	Gsteig	Arnensee
25	Lenk	Talboden Lenk
31	St. Stephan	Fermel
33	Saanen	Moos/Waldmatt
35	Saanen	Turbach

Tab. 9 «Extensiverholungsgebiete I» Bergregion Obersimmental-Saanenland

#### Extensiverholungsgebiete II

Nummer	Gemeinde	Gebietsbezeichnung
8b	Lauenen	Lauenen
19	Lauenen	Lauenensee
22	Boltigen/Zweisimmen	Sparenmoos
26	Lenk	Weisshorn/Iffingenalp

Tab. 10 «Extensiverholungsgebiete II» Bergregion Obersimmental-Saanenland

#### 5.2.2 Kandertal

Für die Planungsregion Kandertal werden nachfolgende «Extensiverholungsgebiete» und «Extensiverholungsgebiete II» definiert:

#### Extensiverholungsgebiete I

Nummer	Gemeinde	Gebietsbezeichnung
17	Reichenbach	Faltschen
23	Reichenbach	Griesalp
24	Kandersteg	Gasteretal
27	Kandersteg	Allmenalp

Tab. 11 «Extensiverholungsgebiete I» Planungsregion Kandertal

#### Extensiverholungsgebiete II

Nummer	Gemeinde	Gebietsbezeichnung
10b	Adelboden, Lenk	Silleren, Chuenisbärgli-Hahnenmoos-Metsch
11b	Adelboden	Engstligenalp-Adelboden

13b	Adelboden	Tschentenalp-Adelboden
15b	Kandersteg	Oeschinensee-Kandersteg
16	Reichenbach	Kiental
18b	Kandersteg	Sunnbühl-Kandersteg
40	Kandersteg	«Waldhus» (Gastereholz)
43	Kandergrund	Blausee

Tab. 12 «Extensiverholungsgebiete II» Planungsregion Kandertal

### 5.3 Touristische Infrastrukturprojekte

Definition	«Touristische Infrastrukturprojekte» bezeichnen Orte der Konzentration von bestehenden oder projektierten touristischen Infrastrukturbauten, wie Hotelressorts, Sportanlagen, Bäder, Verkehrsinfrastruktur etc. Die Standorte sind gut erschlossen, eingebunden in ein Erschliessungs- und Lenkungskonzept und haben einen direkten Zusammenhang zu den Vorranggebieten intensiver touristischer Nutzung.
Zielsetzung	Für die Entwicklung der touristischen Destinationen sind wichtige Investitions- und Entwicklungsstandorte als «Touristische Infrastrukturprojekte» zu verankern. Sie sind so angelegt und integriert, dass die Umweltbelastung und somit die Störung des Erholungswertes klein bleiben. Die Anlagen fügen sich nach Möglichkeit optimal in die Landschaft ein.
Touristische Nutzungen	«Touristische Infrastrukturprojekte» ermöglichen nachfolgende Nutzungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Infrastruktur</li> <li>– Resorts</li> <li>– Restaurants</li> </ul>



### 5.3.1 Bergregion Obersimmental-Saanenland

Für die Bergregion Obersimmental-Saanenland werden nachfolgende «Touristische Infrastrukturprojekte» definiert (Beherbergungsprojekte werden separat aufgeführt):

#### Infrastrukturprojekte

Nummer	Gemeinde	Projektbezeichnung
1	Boltigen	Umnutzung ehemaliges Zeughaus
2	Boltigen (Jaunpass)	Umnutzung Bunker
3	Boltigen (Jaunpass)	«Ausbaggerung» Bruchsee
4	Boltigen (Oberried)	Touristische Unnutzung Kohlebergwerk
5	Lenk	Tennis- und Eisbahncenter (TEC)
6	Lenk	Kurs- und Sportzentrum (Kuspo)
7	Lenk	neue Verbindungsbahn Metschgebiet-Betelberg
8	Lenk	Seilpark Wallbachschlucht
16	Gstaad	Les Arts
17	Saanen	Polofeld
18	Saanen	Air glacier
19	Gstaad	Tribüne und Arealnutzung (Tennis)
24	Saanen	Gstaad Bike World
25	Saanen (Rübeldorf)	Ski & Bike Future
26	St. Stephan	Umnutzung Flugplatz
27	Zweisimmen	Umbau Bahnhof (Golden Pass)
28	Zweisimmen	Gebiet Schwimmbad/Seilpark
29	Gstaad	Sportzentrum-Areal
30	Saanen	Stollen
31	Saanen	Flugfeld
32	Saanen	Aviatik
33	Saanen	Dorfrütli

Tab. 13 Infrastrukturprojekte Bergregion Obersimmental-Saanenland

#### Beherbergungsprojekte

Nummer	Gemeinde	Projektbezeichnung
--------	----------	--------------------

1	Lenk	REKA Feriendorf
2	Lenk	Ferienresort Hohliebi
3	Lenk	Ferienresort Rothenbach (ZPP)
5	Saenenmöser	Swiss Alpine Village- Saenenland
6	Schönried	Orthopedic Swiss Mountain Resort
7	Schönried	Insitut Le Rosey
8	Gstaad	Hotel Grand Chalet
9	Schönried, Schlittmoos	Neue Hotelzone
10	St. Stephan	Sagiareal (Hotels, Unterkünfte, Wohnungen)
12	Zweisimmen	Hotelprojekt Geselmatte
13	Zweisimmen	Hotel Terminus
14	Zweisimmen	Hotel Egghusmatt
17	Lenk	Dorf/Bärenmatte
18	Gstaad	Bei Talstation Eggli
19	Gstaad	Gschwänd
20	Saenenmöser	Uf de Chessle
21	Saenenmöser	Steinere
22	Saenenmöser	Saenenwald
23	Saenen	Solsana
24	Saenen	Unterbort

Tab. 14 Beherbergungsprojekte Bergregion Obersimmental-Saenenland

### 5.3.2 Planungsregion Kandertal

Für die Planungsregion Kandertal werden nachfolgende «Touristische Infrastrukturprojekte» definiert (Beherbergungsprojekte werden separat aufgeführt):

#### Infrastrukturprojekte

Nummer	Gemeinde	Projektbezeichnung
9	Adelboden	Ersatz Standlift
10	Adelboden	Aebi-Sillerenbühl
11	Adelboden	Ausbau Tschentebahnen AG
12	Adelboden	Ausbau Bergbahnen Adelboden AG

13	Adelboden	Ausbau Bergbahnen Engstligenalp AG
14	Kandersteg	Sanierung Schanzenareal/Neubau Betriebsgebäude
15	Reichenbach	Umnutzung Flugplatz
20	Kandersteg	Rundweg Oeschinensee
21	Kandersteg	Wiedererschliessung der Schwarzbachschlucht
22	Kandersteg	Erschliessung Bügellift-Bergstation Sunnbüel
23	Kandersteg	Dorfrundwanderweg

Tab. 15 Infrastrukturprojekte Planungsregion Kandertal

#### Beherbergungsprojekte

Nummer	Gemeinde	Projektbezeichnung
4	Kandersteg	Projekt Baumhaus Resort, Seilpark
11	Kandersteg	Royal Park Hotel
15	Adelboden	Alpenbad
16	Adelboden	Hotelneubau Engstligenalp

Tab. 16 Beherbergungsprojekte Planungsregion Kandertal

## 5.4 Touristische Ausgangspunkte, Besucherlenkung

### Definition

Die Besucher der Region sollen durch eine gastfreundliche Lenkung und Information näher an die wertschöpfungsattraktiven Orte geführt werden. Die Bündelung der Besucher führt im Gegenzug zu einer Entlastung empfindlicher Lebensräume der Region. Die Grundlage bildet das vorhandene Strassennetz, die vorhandene Infrastruktur und die bestehenden Richtpläne.

#### «Primäre Ausgangspunkte»:

Primäre touristische Ausgangspunkte sind grössere Ortschaften entlang dem Talboden die mit dem ÖV und MIV gut erschlossen sind. Sie verfügen über eine gut ausgebaute touristische (Basis-) Infrastruktur mit einem Grundangebot an öffentlichen Dienstleistungen (Service Public) wie:

- Parkplätze
- Restaurants
- Unterkünfte (Hotels, Herbergen, Massenlager)
- Optional Freizeitinfrastruktur (z.B. Hallenbad, Minigolf, Bars, usw.)
- Bank, Post, Tourismusbüro, ÖV,
- Einkaufsmöglichkeiten



- Gute Anbindung an sekundäre Ausgangspunkte, Routen und Ausflugsziele

Beispiele für primäre touristische Ausgangspunkte: Lauenen, St. Stephan, Saanen, Schönried, Boltigen etc.

**«Sekundäre Ausgangspunkte»:**

Die sekundären touristischen Ausgangspunkte befinden sich nahe oder bereits im Zielgebiet der Besucher. Touristische Infrastruktur ist, verglichen mit den primären Ausgangspunkten, in geringerem Mass vorhanden und konzentriert sich vor allem auf Parkplätze, Toiletten, Restaurant und (Angebots-) Information. Sekundäre Ausgangspunkte sind charakterisiert durch die weitere Feinerschliessung des Gebiets, sind Ausgangsort für Wanderungen und Touren und:

- sind mehrheitlich erschlossen mit ÖV (Bus, Bahn, Orts- oder Rufbusse, Wandertaxi und dergleichen)
- der MIV wird gelenkt, allenfalls bewirtschaftet
- Liegen unmittelbar am Routeneinstieg (Ausflugsgebiet)
- Beinhalten die Information für die kleinräumige Gebietslenkung wie Wegweiser, Detailinfo über Routen und Angebote, Information über das Gebiet.
- Haben minimale touristische Infrastruktur wie Toiletten, evtl. Restaurant und Produktevermarktung und dergleichen.

Beispiele sind Iffigalp, Sporthotel Sparenmoos, Bergstationen von Seilbahnen, usw.

Zielsetzung

Mit der Besucherlenkung soll die Wertschöpfung durch die gezielte Lenkung und das Anbieten entsprechender Infrastruktur und Angebote verbessert und empfindliche Lebensräume von Pflanzen und Tieren entlastet werden.



**5.4.1 Bergregion Obersimmental-Saanenland**

Für die Bergregion Obersimmental-Saanenland werden nachfolgende «Touristische Ausgangspunkte» definiert (primär/sekundär):

Gemeinde/ Ortsteil	Primär	Sekundär
Boltigen	Bahnhof	Klus
Boltigen	Jaunpass	
Zweisimmen	Zentrum/Dorf	Sparenmoos

Zweisimmen		Seebergsee
Zweisimmen		Rinderberg
St. Stephan	Stöckli	Brand/Langerbrand
St. Stephan		Bahnhof St. Stephan
St. Stephan		Matte
St. Stephan		Färmel
Lenk	Dorf	Bühlberg
Lenk		Stoos
Lenk		Metsch
Lenk		Metschstand
Lenk		Simmenfälle
Lenk		Iffigenalp
Lenk		Betelberg
Saanenmöser	Station	Bergstation Hornberg
Schönried	Parkplatz Rellerli	Rellerligrat
Schönried	Parkplatz Horneggli	Horneggli
Saanen	Dorf	Chalberhöni
Saanen	Rübeldorf	Abländschen Sage
Gstaad	Dorf	Wispilen
Gstaad		Turbach
Gstaad		Wassergrat
Gsteig	Feutersoey	Arnensee
Gsteig	Dorf	Oldenegg
Gsteig		Innersteig/Sanetsch
Gsteig		Glacier 3000
Lauenen	Dorf	Lauenensee

Tab. 17 Touristische Ausgangspunkte (Primär/Sekundär) Bergregion Obersimmental-Saanenland

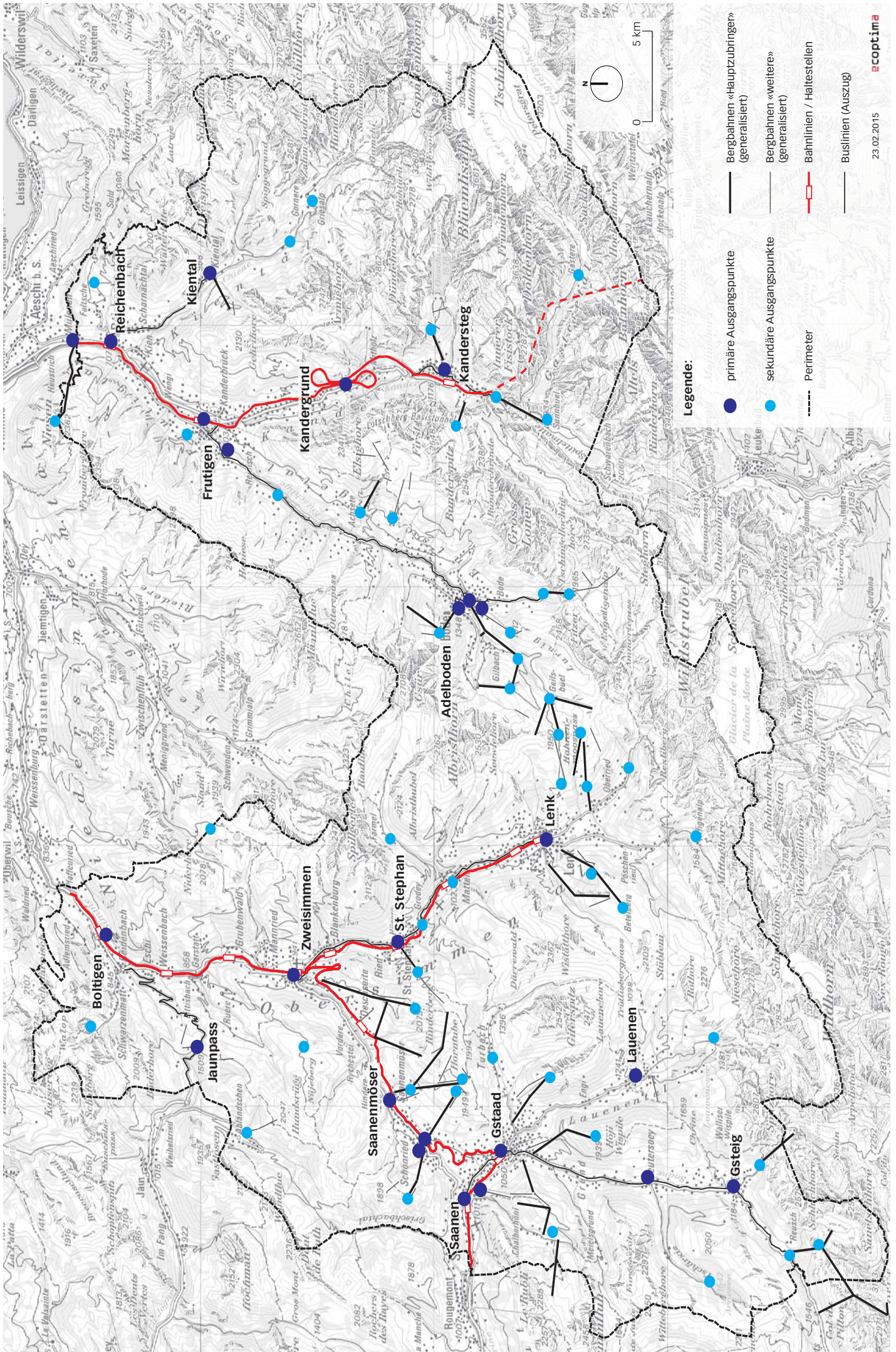
#### 5.4.2 Planungsregion Kandertal

Für die Planungsregion Kandertal werden nachfolgende «Touristische Ausgangspunkte» definiert (primär/sekundär):

Gemeinde	Primär	Sekundär
Reichenbach	Mülenen	Niesen
Reichenbach	Reichenbach Dorf	Faltsche
Reichenbach	Kiental	Tschingelsee
Reichenbach		Griesalp
Frutigen	Dorf	Tanzplatz
Frutigen	Grassi	Hängebrücke
Frutigen		Elsigen
Frutigen		Metsch/Höchst
Adelboden	Dorf	Tschenten
Adelboden	Oey	Silleren
Adelboden	Boden Kreuzgasse	Bärgleger
Adelboden		Birg
Adelboden		Engstligenalp
Adelboden		Geils
Adelboden		Hahnenmoos
Adelboden		Chuenisbärgli
Kandergrund	Blausee	
Kandersteg	Dorf	Eggeschwand
Kandersteg		Oeschinensee
Kandersteg		Allmenalp
Kandersteg		Bergstation Sunnbüel
Kandersteg		Gasteren

Tab. 18 «Touristische Ausgangspunkte» (Primär/Sekundär) Planungsregion Kandertal

In der nachfolgenden Karte wird ersichtlich, wie die primären und sekundären «touristischen Ausgangspunkte» verortet sind.



**Legende:**

- primäre Ausgangspunkte
- sekundäre Ausgangspunkte
- Bergbahnen «Hauptzubringer» (generalisiert)
- Bergbahnen «weitere» (generalisiert)
- Buslinien (Auszug)
- Perimeter
- Bahnlinien / Haltestellen

## 5.5 Räumliches Tourismuskonzept

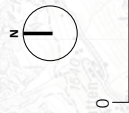
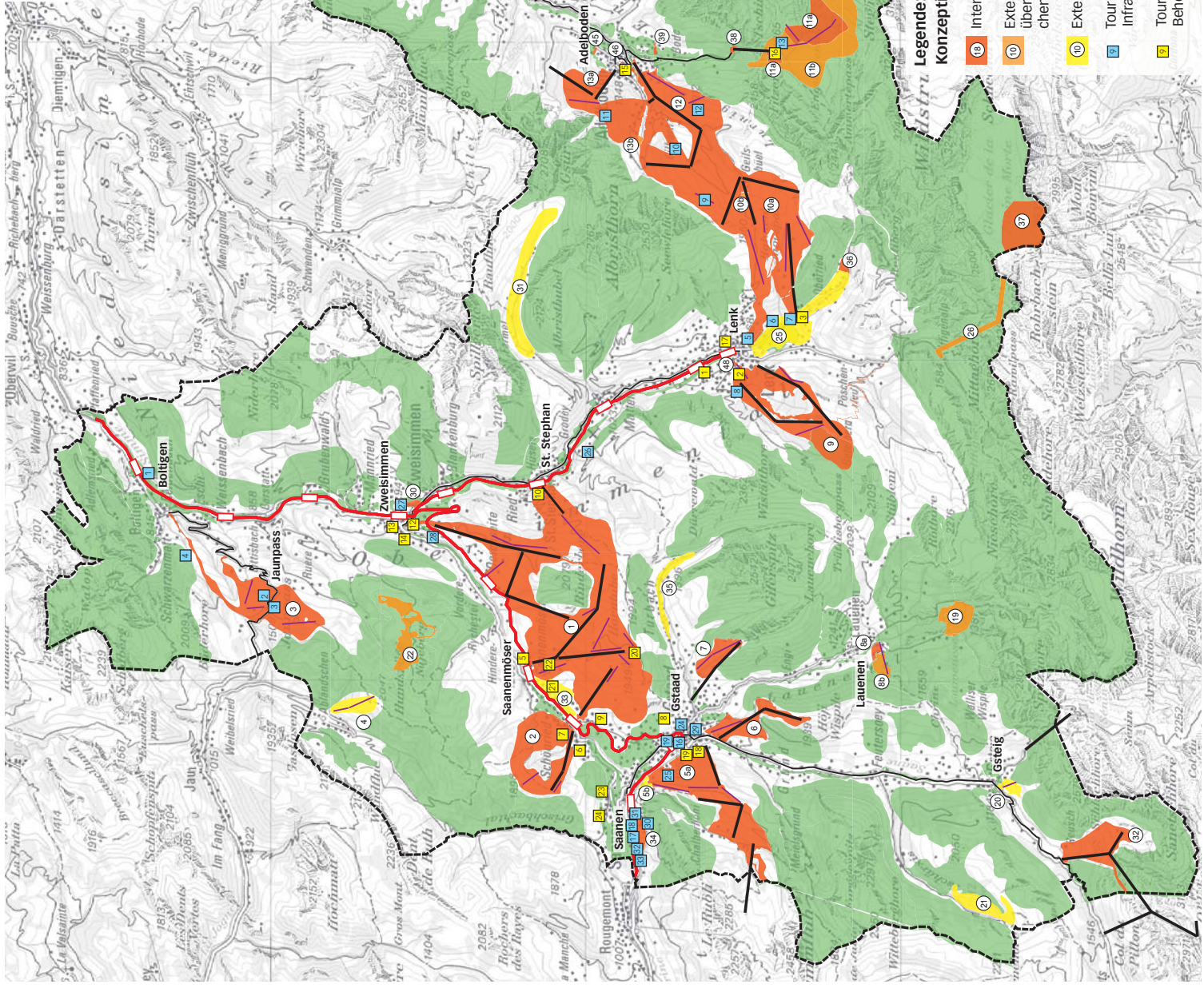
Nachfolgend wird aus den im Kapitel 5.4 erfolgten Zuordnungen (Intensiv-, Extensiverholungsgebiete I und II, touristische Infrastrukturprojekte und touristische Ausgangspunkte) ein räumliches Konzept der zukünftigen räumlichen Entwicklung des Tourismus in den Regionen Obersimmental und Kandertal erstellt.

Im Tourismuskonzept werden (nur) die wichtigsten räumlichen Aussagen zum Tourismus dargestellt. Weitere touristische Inhalte wie z.B. Bikerouten, Wanderwege, Start- und Landeplätze Gleitschirm/Paragliding wurden separat erfasst und auf einer GIS-Plattform dargestellt.

Die Inhalte des touristischen Konzepts stehen in einem engen Zusammenhang mit der Landschaftsrichtplanung (LRP) im selben Raum und ist dementsprechend zu lesen. Aus diesem Grund werden im räumlichen Tourismuskonzept auch die Natur- und Landschaftskategorien aufgeführt respektive dargestellt (störungsempfindliche Gebiete, Landschaftsschongebiete, Landschaftsschutzgebiete sowie BLN- und Naturschutzgebiete).

Die Inhalte des räumlichen touristischen Konzepts und der touristischen Inhalte auf der GIS-Plattform stellen eine Grundlage für die Erarbeitung des RGSK der 2. Generation dar.

**Regionales touristisches Entwicklungskonzept (RTEK)**  
 Bergregion Obersimmental-Saanenland / Planungsregion Kandertal  
**Konzeptkarte**



**Legende:**

- Konzeptinhalt (Soll-Zustand)**
- Intensiverholungsgebiete
  - Extensiverholungsgebiete II (mit übergeordneten Grundansprüchen)
  - Extensiverholungsgebiete I
  - Touristische Infrastrukturprojekte
  - Touristische Beherbergungsprojekte

**Informationsinhalt**

- Vorranggebiet Natur und Landschaft  
(beinhaltet die Moorlandschaften, Naturschutz- und BLN-Gebiete sowie die Landschaftsschutz- und Landschaftsschongebiete und die störungsempfindlichen Gebiete im LRP)
- Bergbahnen «Hauptzubringer» (generalisiert)
- Bergbahnen «weiterer» (generalisiert)
- Bahnlinitien / Haltestellen
- Buslinien (Auszug)
- Perimeter

## **6. Massnahmen**

### **6.1 Organisation und Koordination (M1)**

#### **Massnahmenbeschrieb und Zielsetzung:**

Für den Gesamtraum OS-SA und Kandertal wird für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit und Massnahmenplanung angestrebt. Dies umfasst u.a.:

- gemeinsame Tourismusorganisation
- abgestimmte touristische Entwicklung der Regionen
- Thematische und terminliche Koordination der Sport- und Kulturveranstaltungen

#### **Federführung:**

- Bergregion Obersimmental-Saanenland
- Planungsregion Kandertal

#### **Beteiligte Stellen:**

- Gemeinden
- Tourismusorganisationen
- Bergbahnen

#### **Vorgehen:**

Im Rahmen einer regionalen Veranstaltung sind die Möglichkeiten der vermehrten Zusammenarbeit und Massnahmenplanung im Bereich Tourismus zu erörtern.

#### **Zeithorizont:**

2015

#### **Kosten:**

–

#### **Hinweise:**

–

## 6.2 Beherbergung (M2)

### Massnahmenbeschrieb und Zielsetzung:

M2-1: Im Bereich Beherbergung wird ein ausgewogener Mix der Angebote angestrebt (Kategorien Hotellerie, Parahotellerie). Damit sollen einseitige Abhängigkeiten minimiert werden. Es können für die Teilräume verschiedene Entwicklungsrichtungen identifiziert werden. In Teilregionen wie Jaunpass-Boltigen und Niesen-Kiental, deren Schwerpunkt beim Tagestourismus liegt, gilt es in erster Linie das bestehende Angebot zu halten. In intensivtouristischen Teilräumen wie Gstaad-Saanenland, Adelboden und Lenk wird ein breites Beherbergungsportfolio angestrebt mit verschiedenen Schwerpunkten je nach Teilraum. So soll im Teilraum Gstaad-Saanenland insbesondere das Fünfsterne-Segment weiterentwickelt werden, während im Teilraum Lenk das Beherbergungsportfolio überwiegend auf Familien ausgerichtet wird. Im Teilraum Adelboden wird eine Abrundung des Beherbergungsportfolios gegen oben (5-Sterne) und unten (Jugendherberge) angestrebt bei gleichzeitiger Stärkung der Mittelklasse- und Familienhotellerie durch geeignete Kooperationen und mittels klarerer Positionierung.

M2-2: Es soll eine Reduktion des Zweitwohnungsanteils respektive der «kalten Betten» angestrebt werden. Für letzteres schaffen die Gemeinden die planungsrechtlichen Voraussetzungen. Zudem soll eine bessere Bewirtschaftung der bestehenden Zweitwohnungen angestrebt werden. Zu prüfen sind auch die Schaffung von Anreizen.

### Federführung:

- Tourismusorganisationen (M2-1)
- Gemeinden (M2-2)

### Beteiligte Stellen:

- Gemeinden
- Tourismusorganisationen
- Bergregion Obersimmental-Saanenland
- Planungsregion Kandertal
- Private

### Vorgehen:

M2-1: Die Tourismusorganisationen und Gemeinden fördern im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Diversifizierung der Hotellerie und Parahotellerie

M2-2: Die Gemeinden nehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Einfluss auf den Anteil an Zweitwohnungen.

### Zeithorizont:

Laufend

### Kosten:

–



**Hinweise:**

Gemäss Art. 75b Abs. 1 Bauverordnung ist der Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde auf höchstens 20% beschränkt.

### **6.3 Touristische Bauten und Anlagen (M3)**

**Massnahmenbeschrieb und Zielsetzung:**

M3-1: Für die Entwicklung der touristischen Destinationen sind wichtige Investitions- und Entwicklungsgebiete als «Touristische Infrastrukturprojekte» zu verankern. Sie sind so angelegt und integriert, dass die Umweltbelastung und somit die Störung des Erholungswertes klein bleiben.

M3-2: Die touristischen Bauten und Anlagen (u.a. Bergbahnen, Hotelresorts) sind koordiniert und gezielt zu erneuern respektive weiterzuentwickeln. Damit soll einerseits die Zukunftsfähigkeit gesichert und andererseits die Kosten optimiert werden.

**Federführung:**

- Bergregion Obersimmental-Saanenland
- Planungsregion Kandertal

**Beteiligte Stellen:**

- Bergbahnen
- Tourismusorganisationen
- Gemeinden
- Kanton (AGR, BVE, BECO)
- Private

**Vorgehen:**

- Wichtige touristische Investitions- und Entwicklungsgebiete sind im RGSK (regionaler Richtplan) als Vorranggebiete zu verankern. Dafür ist eine Priorisierung der Standorte notwendig.
- Auf regionaler Stufe ist eine Plattform zu schaffen, die die Koordination der raumwirksamen touristischen Bauten und Anlagen sicherstellt.

**Zeithorizont:**

M3-1: Im Rahmen Erarbeitung RGSK, 2015

M3-2: Laufend

**Kosten:**

–

**Hinweise:**

–

#### **6.4 Intensiv- und Extensiverholungsgebiete (M4)**

**Massnahmenbeschrieb und Zielsetzung:**

Die im RTEK bezeichneten Intensiv- und Extensiverholungsgebiete sind im Landschaftsrichtplan zu verankern. Dies mit dem Ziel einer räumlich koordinierten Entwicklung Natur, Landschaft und Tourismus.

**Federführung:**

- Bergregion Obersimmental-Saanenland
- Planungsregion Kandertal

**Beteiligte Stellen:**

- Gemeinden
- Tourismusorganisationen
- Bergbahnen

**Vorgehen:**

**Zeithorizont:**

2014-2015

**Kosten:**

-

**Hinweise:**

Vergleiche Massnahmen Landschaftsrichtplan (LRP)

## 6.5 Touristisches Angebot (M5)

### Massnahmenbeschrieb und Zielsetzung:

M5-1: Es ist ein «gesunder Mix» der touristischen Angebote anzustreben (u.a. Intensiv-/Extensivgebiete, Sommer-/Wintertourismus, Tages-/Wochentourismus). Damit sollen einseitige Abhängigkeiten vermieden werden. Das Angebot ist gezielt und koordiniert weiterzuentwickeln (z.B. Bikeplanung)

M5-2: Die Region bietet ein attraktives, konfliktarmes Bike-Routennetz an, welches die Eigen- und Schönheiten der Region vermittelt, sowie Angebote und Dienstleistungen verbindet.

### Federführung:

- Tourismusorganisationen (M5-1)
- Bergregion Obersimmental-Saanenland (M5-2)
- Planungsregion Kandertal (M5-2)

### Beteiligte Stellen:

- Bergregion Obersimmental-Saanenland
- Planungsregion Kandertal
- Gemeinden
- Bergbahnen

### Vorgehen:

M5-1: Die Tourismusorganisationen fördern im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Diversifizierung des touristischen Angebots.

M5-2: Die Regionen erarbeiten zusammen mit den Gemeinden, Tourismusorganisationen und Anbietern ein regionales Bike-Konzept.

### Zeithorizont:

M5-1: Laufend

M5-2:

### Kosten:

–

### Hinweise:

–

## **7. Umsetzung**

### **7.1 Weiteres Vorgehen**

In einem nächsten Schritt werden die für die Landschaftsrichtplanung (LRP) relevanten Inhalte des RTEK in die entsprechenden Dokumente des LRP integriert und allenfalls im weiteren Prozess vertieft/konkretisiert. Der Landschaftsrichtplan ist behördenverbindlich.

Neben dem «Link» zum LRP ist auch der Zusammenhang mit der Erarbeitung des RGSK der 2. Generation wichtig. Dabei werden die Inhalte des RTEK der Planungsregion Kandertal und der Bergregion Obersimmental-Saanenland ganz oder teilweise in das behördenverbindliche Instrument des RGSK überführt (regionaler Richtplan).

Das RTEK bildet demnach eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der regionalen Richtplanung (RGSK) und der Landschaftsrichtplanung (LRP) und gestützt darauf für die kommunalen Nutzungsplanungen, indem mit dem RTEK die touristischen Bedürfnisse aufgezeigt und eine grobe räumliche Abstimmung mit Natur, Landschaft, natürlichen Ressourcen, Siedlung und Verkehr vorgenommen wird.

### **7.2 Zuständigkeiten**

Zuständig für die Überführung der RTEK-Inhalte in die behördenverbindlichen Instrumente RGSK und LRP sind die jeweiligen Regionen. Die Instrumente RGSK und LRP werden von den Regionen beschlossen und dem Kanton zur Vorprüfung/Genehmigung eingereicht.

### **7.3 Zeitlicher Ablauf**

Es ist vorgesehen den behördenverbindlichen Landschaftsrichtplan im 1. Quartal 2015 dem Kanton (AGR) zur Vorprüfung einzureichen. Genehmigung frühestens Ende 2015

Das RGSK der 2. Generation wird voraussichtlich Ende September 2015 dem Kanton (AGR) zur Vorprüfung eingereicht. Einreichung RGSK zur Genehmigung ist Mitte Juni 2016.

### **7.4 Überarbeitung**

Der vorliegende Bericht wird bei Bedarf, beispielsweise wenn sich die übergeordneten Rahmenbedingungen ändern, oder auf Antrag der Gemeinden oder Organisationen überarbeitet. In der Regel besteht spätestens nach 10 bis 15 Jahren ein Überarbeitungs- und Aktualisierungsbedarf.

## 8. Genehmigungsvermerke

- Öffentliche Mitwirkung vom 19. September 2014 bis 20. November 2014.
- Mitwirkungsbericht vom 12.1.2015 und 2.2.2015.

Die Geschäftsleitung der Bergregion Obersimmental-Saenenland genehmigt den vorliegenden Bericht.

Saenenmöser den 9. Januar 2015 und 11. Februar 2015

Der Vorstand der Bergregion Kandertal genehmigt den vorliegenden Bericht.

Saenenmöser den 12. Januar 2015 und 16. Februar 2015

Namens der Bergregion Obersimmental-Saenenland



Christian von Känel  
Der Co-Präsident



Aldo Kropf  
Der Co-Präsident



Andreas Grünig  
Der Geschäftsführer

Namens der Planungsregion Kandertal



Hans Rösti  
Der Präsident



Andreas Grünig  
Der Geschäftsführer

Der genehmigte Bericht geht nach Unterzeichnung an den Kanton Bern (AGR) zur Kenntnisnahme.

Anhang

## **Anhang**

Anhang

## Anhang A Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AGR	Amt für Gemeinde und Raumordnung
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
Art.	Artikel
AT	Österreich
BECO	Berner Wirtschaft
BFS	Bundesamt für Statistik
BVE	Bau, Verkehrs und Energiedirektion
bzw.	beziehungsweise
CRED	Center for Regional Economic Development (Universität Bern)
D	Deutschland
d.h.	das heisst
div.	diverse
etc.	et cetera
FR	Frankreich
GWE	Gebäude- und Wohnungserhebung
GWR	Gebäude- und Wohnregister
inkl.	inklusive
IT	Italien
JGK	Justiz, Gemeinde und Kirchendirektion
Km	Kilometer
kt.	kantonal
LI	Lichtenstein
LRP	Landschaftsrichtplanung
LV	Langsamverkehr
Mio.	Millionen
MIV	Motorisierter Individualverkehr
OS-SA	Obersimmental-Saanenland
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PP	Parkplatz
Reka	Schweizer Reisekasse
resp.	respektive
RGSK	Regionales gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept
RHG	Registerharmonisierungsgesetz
RRB	Regierungsratsbeschluss
RTEK	Regionales touristisches Entwicklungskonzept
STATENT	Unternehmensstatistik
TOW	Thun-Oberland West
u.a.	unter anderem
USP	Unique Selling Proposition
vgl.	vergleiche
z.B	zum Beispiel

Anhang

## Anhang B Literaturverzeichnis

- Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern (2011): Regionale touristische Entwicklungskonzepte (RTEK), Arbeitshilfe. Stand Vorabzug Dezember 2011
- Justiz, Gemeinde und Kirchendirektion (JGK) und Bau, Verkehrs und Energiedirektion (BVE), (2012): Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West (RGSK TOW), Genehmigungsexemplar, 26. Juni 2012
- Regierungsrat des Kantons Bern (2002): Richtplan Kanton Bern. Stand 3. Juli 2013 (RRB 0956)
- Richtplan Kanton Bern (Entwurf für die Vernehmlassung August 2014): Massnahme C\_23.
- Schweizerischer Bundesrat (2012): Raumkonzept Schweiz. Überarbeitete Fassung, Bern
- Höchli, C., Rütter-Fischbacher, U., Bandi, M., Lehmann, T., Rütter, H. (2013): Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern. Rüschtikon, Bern, 22. April 2013. Auftraggeber: Volkswirtschaftsdirektion Kanton Bern, beco.
- Bergregion OS-SA und Planungsregion Kandertal (2013): RTEK, LRP und Pendenzen RGSK I. Bericht Workshop I vom 5. Dezember 2013. ecoptima
- Bergregion OS-SA und Planungsregion Kandertal (2014): RTEK, LRP und Pendenzen RGSK I. Bericht Workshop II vom 14. Mai 2014. ecoptima



Anhang

## Anhang C Glossar

Funktionaler Tourismusraum	Funktionale Tourismusräume umfassen Gebiete bzw. Gemeinden, welche über ein grösseres Angebot an Beherbergungseinrichtungen und touristischen Infrastrukturen verfügen, und welche nutzungs- und erschliessungsmässig zusammenhängen.
Intensiverholungsgebiete	Intensiverholungsgebiete bezeichnen Räume die ausserhalb des Siedlungsgebiets liegen und mit raumwirksamen touristischen Infrastruktureinrichtungen und einem hohen Besucheraufkommen verbunden sind. Sie umfassen insbesondere Gebiete, die mit Bergbahnen gut erschlossen sind oder werden sollen inkl. bestehende oder geplante Pisten und Beschneigungsanlagen und Verbindungen von Skigebieten. Auch Mountainbike-Pisten/-Anlagen gehören in diese Kategorie.
Extensiverholungsgebiete I	«Extensiverholungsgebiete I» bezeichnen Landschafts- und Erholungsräume (ausserhalb des Siedlungsgebiets), welche bereits heute mehrheitlich flächig, touristisch genutzt werden. Sie umfassen kleinere Wintersportgebiete (Langlauf, Ski, Schlitteln, Winterwandern) und Ausflugsgebiete (Wandern, Biken, Klettern), welche landschaftlich besonders attraktiv sind und ein mässiges touristisches Aufkommen nach sich ziehen (z.B. Arnen- und Lauenensee).
Extensiverholungsgebiete II	«Extensiverholungsgebiete II» bezeichnen Landschafts- und Erholungsräume, welche bereits heute ein touristisches Aufkommen haben. Die Gebiete liegen in sensiblen und landschaftlich besonders attraktiven Räumen. Durch ihre Attraktivität sind diese Räume begehrte Ausflugsziele, was häufig zu einer Belastung der Landschaft und der Lebensräume führt. «Extensiverholungsgebiete II» werden dort ausgeschieden, wo eine intensive Erholungsnutzung übergeordnete Nutzungsinhalte wie Naturschutz, Landschaftsschutz und Moorschutz etc. überlagern.
Touristische Infrastrukturprojekte	Darunter sind u.a. Hotelressorts, Erlebnis-, Kultur und Sportanlagen wie Aquaparks/Bäder, Golfanlagen, begehbare Labyrinth und Pisten/Anlagen für Mountainbikes. Diese verlangen in der Regel nach einer Sonderzone im Zonenplan.
«Übrige Gebiete»	Alle Gebiete ausserhalb der vorgängig definierten touristischen Intensiv- und Extensiverholungsgebiete (ausserhalb der Siedlung) werden nicht weiter definiert. Sie unterliegen einer anderen prioritären Nutzung (z. B. Landwirtschaft, Forst) oder werden touristisch nur beschränkt genutzt. Die Gebiete sollen auch in Zukunft gar nicht oder nur im Sinne eines sanften Tourismus genutzt werden (Wandern, Klettern, Skitouren, Biken).
Vorranggebiete Natur und Landschaft	Das «Vorranggebiet Natur und Landschaft» in der Konzeptkarte entspricht einer Synthese der Moorlandschaften, der Naturschutz- und BLN-Gebieten sowie der Landschaftsschutz- und Landschaftsschongebieten und der strömungsempfindlichen Gebieten im Landschaftsrichtplan.

Anhang

Störungsempfindliche Gebiete	Die «Störungsempfindlichen Gebiete» bezeichnen Landschafts- und Lebensräume von besonderer Bedeutung für die einheimische Fauna und Flora. Es sind Räume, welche durch ihre Abgeschiedenheit und/oder schlechte Erschliessung für die Fauna der Region ungestörte Lebens-, Rückzugs-, und Einstandsräume bilden oder ein hohes Potential aufweisen. Weiter sind es Gebiete, welche durch ihre morphologische, geologische, floristische oder faunistische Eigenheit ökologisch sehr wertvoll sind und die Region besonders prägen. Die «Störungsempfindlichen Gebiete» sind eine Synthese aus unterschiedlichen Biotopen von nationaler bis regionaler Bedeutung wie beispielsweise Trocken- und Feuchtstandorte, Wildruhegebiete, Gebiete des Waldnaturschutzinventars, grosser Teile von Schongebieten aus den Richtpläne 1984/85 sowie aus den Resultaten der Konzeptplanung Landschaft und Erholung (LuE) der Region Obersimmental-Saanenland.
Landschaftsschutzgebiete	«Landschaftsschutzgebiete» sind Gebiete, welche für die Gesamterscheinung der Region und das Erlebnis derselben von grosser Bedeutung sind. Sie sind dort angebracht, wo insbesondere bauliche Eingriffe grosse ästhetische wie auch ökologische Qualitäten und Eigenheiten geschädigt würden. Landschaftsschutzgebiete liegen vorwiegend in stark exponierten und einsichtigen Lagen sowie in Gebieten mit besonderen kulturellen oder ökologischen Werten. Die Schutzgebiete stützten sich auf den Richtplan 84 sowie die Festlegungen der Gemeinden.
Landschaftsschongebiete	«Landschaftsschongebiete» sind Kulturlandschaften, welche durch ihre Entwicklung besonders «regionstypisch» und intakte Vertreter der örtlichen Kultur sind. Landschaftsschongebiete sind insbesondere im Bereich der Umgebungszonen der Ortsbilder von nationaler Bedeutung, in exponierten, gut einsehbaren Gebieten und im Umfeld von Orten, wo der bauliche Druck die Qualität des dörflichen Umfeldes langsam aber stetig bedroht. Landschaftsschongebiete liegen vorwiegend in stark exponierten und einsichtigen Lagen sowie in Gebieten mit besonderen kulturellen oder ökologischen Werten.

Anhang

## **Anhang D    Kantonaler Richtplan, Massnahmenblatt C\_23**

### **Kantonaler Richtplan Massnahmenblatt C\_23**

Die Regionalkonferenzen / Regionen erarbeiten zusammen mit den Destinationen ein touristisches Entwicklungskonzept und treffen gestützt darauf die räumlichen Festlegungen in ihrer Richtplanung (RGSK), insbesondere Bezeichnung von Schwerpunktgebieten Tourismus sowie von Vorranggebieten Natur und Landschaft und Differenzierung der kantonalen Vorgaben im Bereich Zweitwohnungsbau (gemäss Massnahme D\_06). Dabei sind die kantonalen Grundsätze zu berücksichtigen.

Touristische Entwicklung räumlich steuern. Anforderungen an touristische Entwicklungskonzepte:

- Analyse der Ausgangslage (Bestand Erst-, Zweitwohnungen bewirtschaftet/unbewirtschaftet, übrige touristische Beherbergung; übrige touristische Infrastruktur; bisherige Entwicklung/Perspektiven)
- Zielvorstellungen für die räumliche Entwicklung differenziert nach Teilräumen/Gemeinden:
  - Touristische Ausrichtung / Positionierung (Sommer-/Wintertourismus; Zielgruppen; Kernangebote/Kernräume)
  - Entwicklungsziele für die wichtigen Bereiche der touristischen Beherbergung (Resorts, Hotellerie, Ferien-/Zweitwohnungen, Camping, ev. weitere)
  - Umgang mit bestehenden Baugebietsreserven
  - Bezeichnung von Arealen / Gebieten, welche für die touristische Beherbergung von besonderer Bedeutung sind
  - Aussagen zur Entwicklung der übrigen touristischen Infrastruktur, namentlich der touristischen Transportanlagen und grösseren Sport- und Freizeiteinrichtungen, und deren Abstimmung mit der Erschliessung (öffentlicher Verkehr, Strassenerschliessung, wichtige öffentliche Parkieranlagen) sowie der Erhaltung von Schutz- und Schongebieten für Natur und Landschaft
- Bezeichnung von Massnahmen auf überkommunaler und kommunaler Ebene zur Erreichung der Ziele.

Anhang

## Anhang E Bestehende Anlagen

Liste der Start- und Landeplätze für Paragliding und Gleitschirm (nicht abschliessend)

	Gemeinde	Bezeichnung
Startplätze	Saanen	Hugeligrat
	Saanen	Rellerigrat
	Saanen	Hornflue
	Saanen	Rossfälli
	Saanen	Höhi Wispile
	Saanen	Dürrischilt
	Saanen	Wasserngrat
	Saanen	Brüschegrat
	Saanen/Lauenen	Lauenenhorn
	Zweisimmen	Rinderberg
	Zweisimmen/St. Stephan	Gandlouenegrat
	St. Stephan	Albrishubel
	St. Stephan/Lenk	Flöschhorn
	Lenk	Schatthorn
	Lenk	Mülkerblatte
	Adelboden	Engstligenalp
	Adelboden	Artelengrat
	Adelboden	Schwandfeldspitz
	Adelboden	Tschentenegg
	Kandersteg	Ryharts
	Kandersteg	Alpschelehubel
	Kandersteg	Allmenalp
	Kandersteg	Steintal
Kandersteg	Bire	
Kandersteg	Oeschinen	
Kandersteg/Kandergrund/ Frutigen	First	

Anhang

	Kandergrund	Giesenen
	Kandergrund	Sattelhorn
	Kandergrund	Grimer
	Frutigen	Elsighorn
	Frutigen	Mäggisserenegg
	Frutigen	Mäggisserenhorn
	Reichenbach	Schwandegg
	Reichenbach	Niesen
	Reichenbach	Ramslauenen
<b>Landeplätze</b>	Saanen	Schönried Horneggli
	Saanen	Schönried Rellerli
	Saanen	Gstaad Gruben
	Saanen	Saanen
	Saanen	Gstaad Wassergrat
	Saanen	Gstaad Wispile
	Lauenen	Lauenen
	Lenk	Lenk Ägerten
	Lenk	Lenk Lischmatte
	Lenk	Lenk Rotebach
	Adelboden	Adelboden Dorf
	Adelboden	Adelboden Boden
	Kandersteg	Bütschels
	Kandersteg	Nidermatti
	Frutigen	Frutigen
	Reichenbach	Kiental Bode